Vieh- bezw. Fleischpreise. Schlachtgewicht: Ochsenfleisch 78—82 Pfg., Rindfleisch 76—80 Pfg., Schweinefleisch 60 bis 62 Pfg., Kalbfleisch (Lebendgewicht) 48—50 Pfg. je das Pfund.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	19.40—.—	Hafer bad.	19.25—.—
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	19.——19.50
Kernen	19.50—.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen pfälzischer	17.70—.—	„ weiß amer.	—.——.—
„ neuer	—.——.—	Mais, amer. Mixed	14.25—.—
Gerste hierländische	—.——18.25	„ Donau	14.50—.—
„ pfälzische	18.——18.50	Kohlreps, deutsch, neu	—.——34.50
„ ungar.	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.—	27.50	26.—	25.—	24.—	22.—

Roggenmehl Nr. 0) 26.50 1) 24.50.

Weizen behauptet. Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emil Peter
Dentist
Emmendingen.
Hebelstrasse 7 — Telephon 66
Behandlung der Ortskrankenkasse- und sämtlicher anderer Kassenmitglieder.
Auswärtige werden berücksichtigt.

Sie sparen Geld
wenn Sie
Kommunion-, Konfirmation-, Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
im
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe Freiburg, Kaiserstr. 118, kaufen.
Als ganz besondere Gelegenheit empfehle:
ca. 120 gold. Herren- u. Damenuhren von 300 bis 12.— M.
ca. 300 silb. Schweiz. Zylinder- und Ankerherrenuhren von 60 bis 8.— M.
ca. 300 silb. Schweiz. Zylinder- und Anker-Damenuhren von 38 bis 7.50 M.
ca. 500 Metall-Uhren, wie Nickel, Stahl und Goldin von 15 bis 2.— M.
ca. 900 Ketten für Herren und Damen in Silber, Double, Nickel von 150 bis 0.50 M.
ca. 2000 Ringe für Herren und Damen (Trauringe) in Gold, Silber und Double von 185 bis 0.50 M.
ca. 700 Paar Ohrringe in Gold, Silber und Double von 50 bis 0.50 M.
ca. 2300 Broschen jeder Art in Gold, Silber und Double von 10 bis 0.50 M.
ca. 75 silb. Spazierstock-Griffe zu jedem annehmb. Gebot feil. Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Colliers, Anhänge, Kreuze, Brustknöpfe, Fassungen, Hut- u. Ziernadeln etc. Bestecke u. Klein-Silberwaren, alles in echt und unecht, vorwiegend noch aus dem
Konkurs Paul Pfaff
stammend, zu ausserordentl. bill. Preisen u. Rabattmarken.
Oscar Adolf Muth
Freiburg, Kaiserstr. 118 :: Eisenbahnstr. 12.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
NB. Zirka 400 Stück Stand- u. Tafel-Uhren, Regulateure, Freischwinger, Kuckucks-, Rund und Schotten-Uhren, 10 Haus-Uhren mit Ia. Werk und Turmglockenschlag zu jedem annehmbaren Gebot.

Patentamtlich geschützt.
Nicht zu verwechseln mit sogenannten Most-Konserven, Chemikalien oder Essenzen ist 3668
Apfelmoststoff
Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Haustrunk das Liter zu ca. 6 Pfennig.
Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus fst. Früchten, darunt dem Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Ltr. Most braucht man nur 5½ Ko. Zucker, sonst keinerl. Zutat. Apfelmoststoff gibt deshalb kein fades Zuckerwasser, sondern einen kräftigen, erfrischenden Haustrunk bei einfachst. Zubereitungsweise. Apfelmoststoff kommt in 150, 100 u. 50 Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. — Prospekte gratis und franko.
Man verlange das grosse schwere Paket mit dem Apfel.
Alleinige Hersteller: Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Kegelkugeln und Kegelspiele
zu billigsten Preisen.
Kugeln von Mk. 1.— an. Kegelspiele von Mk. 8.— an.
Prima Eisenholz-Kugeln.
Alte Eisenholzkugeln werden abgedreht.
Auch empfehle ich Drechslerarbeiten aller Art für Schreiner und Baumeister.
F. Mayer, Drechslerei, Elzach.

Eine hochfeine **Anker-Remontoir-Herren-Uhr** mit vorzüglichem Werke erhalten Sie für nur Mk. 8.—, Damen-Uhr Mk. 7.50 unter 2jähriger Garantie. Sie riskieren gar nichts, da Sie den Betrag sofort zurück erhalten, wenn Ihnen die Uhr nicht gefällt. Zu beziehen gegen Nachnahme oder vorherige Kasse durch
Rudolf Langer & Co., Weinböhla 129, bei Dresden.

Koetting & Heinze, Freiburg i. Br.
Manufakturwarengeschäft ersten Ranges.
Spezial-Abteilung
für 957
Braut-Ausstattungen
Baumwollwaren, Leinen, Halbleinen, Bettwaren, Gardinen, Teppiche, Bettfedern und fertige Betten.
Uebernahme vollständiger Ausstattungen.

HERMANN KAISER
Hauptstrasse **Kenzingen** Hauptstrasse
Verkauf von
Fahrrädern und Nähmaschinen
Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb für Motor- und Fahrräder und Nähmaschinen.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen, braten u. backen

Simon Veit, Emmendingen
en gros **Holzhandlung** en detail
Europäische und amerikanische
Hobelwaren;
Eichene, tannene forlene, buchene etc.
Schnittwaren.
Telefon Nr. 21.

Geld-Lotterie des Alice-Frauen-Vereins
für die Krankenpflege im Grossherzogtum Hessen. Ziehung am 12. April im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin. 75000 Lose. 2189 Geldgewinne
50000 Mark bar.
Haupt-gewinne: **15000, 10000, 5000, 3000** etc.
Lose à 2 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) zu haben bei Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15.
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Frau Amalie Zipfel
künstliche Zähne **Dentistin** schmerzl. Zahnoperation
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirkamt.
Telephon 976. 2868
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Am 1. April

beginnt ein neues Quartal für den Bezug unserer „Breisgauer Nachrichten“ und bitten wir unsere verehrl. Abonnenten in Stadt und Land um rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements. Der „Blitz“-Fahrplan für Baden wird wie bisher auch diesesmal der Ausgabe vom 1. Mai vollständig gratis beigelegt. Unser achtseitiges illustriertes „Breisgauer Sonntagsblatt“ sowie den „Ratgeber des Landmanns“ werden wir auch künftig unserer Zeitung beilegen. Außerdem sind unsere Abonnenten mit

1000 M. gegen Unfall versichert,

wenn dieser den Tod oder Ganzinvalidität zur Folge hat. Bis jetzt ausbezahlt 6700 M. Im Briefkasten erteilen wir unseren Abonnenten unentgeltlich Auskünfte jeder Art. Abonnementspreis durch unsere Agenten monatlich 65 Pf., durch die Post monatlich 67 Pf.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten“ Emmendige.

Nähmaschinen
(Fabrikate 1. Ranges)
aller Systeme, empfiehlt als: Langschiff-, Schwingschiff-, Ringschiff- und Zentralschiff-Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, Vor- und Rückwärtsnähen, zum Sticken und Stopfen vorzüglich geeignet.
.... Mehrjährige Garantie. ....
Billige Preise und günstige Zahlungsbedingungen.
NB. Reparaturwerkstätte für sämtliche Nähmaschinen. Reserveteile, Nadeln, Schiffchen, Oel usw.
Wagen und Gewichte
aller Systeme mit Garantie und geeicht empfiehlt
Ettenheim. Franz Frey, Mechaniker.

Seidenhüte Klapphüte
grösste Auswahl empfiehlt
C. H. Held, Freiburg i. Br.
829 Friedrichstrasse 7.

Baden-Baden :: Gasthaus „zur Laterne“.
Reine selbstgezogene in- u. ausländische Weine. mit Garantie.
Hübsch möbl. Fremdenzimmer von 80 Pfg. bis M. 2.
3.50 Pension nach Uebereinkunft äusserst billig. 3.50
Table d'hôte von 12 bis 2 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit.
Speisesaal apart.
Für gute Bedienung ist bestens gesorgt.
Besitzer: Emil Kupferer.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Städt. subv., unter Stadtaufsicht ...
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
Beginn des Sommersemesters: 15. April 1907
Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.
I. Vorbereitungsklassen f. Knaben im Alter v. 11—14 Jahren.
II. Drei Fachklassen f. Jünglinge v. 15—20 Jahren. Einj.-Exam.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16—30 Jahren. Ausbildung zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit.
Schul- u. Pensionatsräume in imposant. Neubau mit all. sanitären Einricht., in schönst. Lage der Stadt. Gute Verpfleg. u. gewissenhafte Beaufsicht. der Pensionäre. Ausführl. Prosp. mit Refer. versendet kostenfrei Direktor A. Harr.

Für Volksschulen
empfehlen wir
Handlisten, geheftet in jeder Stärke u. in Bog.
Schülerbücher für obere und untere Abteilg.
Wochenlisten für Knaben und Mädchen,
sowie sämtliche Schul-Impressen.
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Mit wenigen Bürstenstrichen gibt
Gentner's Wichse
in roten Dosen, mit dem Kaminfeger prächtigen Glanz! In den meisten Geschäften zu haben
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Influenza!
Bronchial-Katarrh, Lungenleiden, Atemnot, Verschleimung, Schlaflosigkeit, Heiserkeit, Auswurf ? ? ?
Man trinke morgens und abends den Tee „Opsi“ (Herb. Galeopsidis) Paket 50 Pfg. 3600
W. Reichelt,
Drogenhandlung
Emmendingen.

Oekonom A. Rist,
Emmendingen.
empfiehlt seine reinen
Tisch-u. Gesinde-Weine
1096
Eigene Weinberge.
Fässer leihweise, Proben gratis.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
75 ₰ mit den 3 Brennesseln 75 ₰
Alleinverkauf bei
Hugo Kromer, Emmendingen

Saatgerste
schöne saubere, cirk. 12 Ztr. hat zu verkaufen 127
Karl Schneider
in Nimburg.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 74 I. Blatt. Emmendingen, Donnerstag, 28. März 1907 41. Jahrgang.

Tageskalender.

28. März (kath. u. ev.: Gründonnerstag).
1854. Die Westmächte erklären Rußland den Krieg.
29. März (ev. u. kath.: Karfreitag).
1810. Erste Schnellpresse von König erfunden.

Professor Ernst von Bergmann †.

Der berühmte Chirurg und Kliniker Ernst von Bergmann ist gestorben. Er war in Wiesbaden, schwer krank, operiert worden. Prof. Bergmann wurde am 16. September 1836 zu Rujen in Livland geboren, studierte in Dorpat, Wien und Berlin Medizin und habilitierte sich an der Universität Dorpat im Jahre 1864. 1866 war Bergmann in den Kriegslazaretten zu Königinhof in Böhmen und 1870—71 als Leiter der Barackenlazarette zu Mannheim und Karlsruhe tätig. 1877 befand sich Bergmann bei der russischen Donauarmee. 1878 kam Bergmann als Professor und Oberwundarzt des Juliusspitals nach Würzburg. 1882 erfolgte seine Berufung zum Nachfolger Langenbecks als Direktor der chirurgischen Universitätsklinik nach Berlin.

Exzellenz, Geheimer Rat, Professor Dr. Ernst von Bergmann.

hd. **Wiesbaden**, 26. März. Entschieden unzutreffenden Nachrichten verschiedener Blätter gegenüber wird mitgeteilt, daß die Sektion bei Bergmann keinen Krebs ergeben hat. Es handelt sich vielmehr um einen durch Knickung und alte Verwachsungen des Dickdarmes hervorgerufenen Darmverschluß mit nachfolgender Bauchfell-Entzündung.

hd. **Berlin**, 26. März. Eine große Trauerfeier für Geheimrat von Bergmann wird am Charfreitag nachmittag 2 Uhr im Langenbeck-Hause stattfinden. Die Leiche wird in der Nacht zum Freitag nach Berlin gebracht, um im Langenbeck-Hause aufgebahrt zu werden. Unmittelbar an die Trauerfeier anschließend erfolgt die Ueberführung der Leiche nach Potsdam, wo die sterblichen Ueberreste des großen Chirurgen noch an demselben Tage in der Familiengruft beigesetzt werden.

Der Maßregelung des französischen Generals Baillout

liegt folgender Tatbestand zugrunde: In Nancy hatte der Oberst Goepp vom 26. Linienregiment seinen Abschied genommen. Dem Brauche gemäß versammelte der Kommandeur des 20. Armeekorps General Bailloud, am vergangenen Dienstag die Offiziere des Regiments zur Abschiedsfeier. Der Oberst sagte ihnen Lebewohl, indem er nach einem Berichte der „Petite Republique“ mit den Worten schloß:

Am Ende meiner Laufbahn und in dem Augenblicke, wo ich mein Regiment verlasse, ist mein großer Kummer nur der, nach 35 Dienstjahren nicht den Revanchekrieg gesehen zu haben, den wir immer erwarten. Vor 2 Jahren glaubte ich, daß dieser Augenblick kommen werde. Leider verwirklichte sich mein Traum nicht. Dieser Krieg muß aber kommen. Ich versichere Ihnen, daß alsdann die Eigenschaften und die Tüchtigkeit des 26. Regiments den Deutschen zeigen werde, daß es auf der Höhe seiner Aufgabe ist.

Nach demselben Blatte, dessen Berichterstatter sich hierbei auf Aussagen von Ohrenzeugen beruft, erwiderte der General Bailloud:

Sie haben mit Recht daran erinnert, daß wir im Jahre 1905 um Haaresbreite dem Kriege nahe waren. Dieselben Ursachen oder neue Vorwände können dieselbe Lage wieder herbeiführen. Der Krieg wird kommen. Wünschen wir, daß das 26. Regiment mit den andern Bataillonen dazu beitragen wird, die verlorenen Provinzen uns zurückzugeben.

Alsdann gab der Oberstleutnant Wirbel den Gefühlen des Offizierskorps Ausdruck, indem auch er die Hoffnung aussprach, daß eines Tages das 26. Regiment die Freude haben werde, die ihm bis jetzt verweigert sei, Frankreich die Heimat seines scheidenden Obersten (Goepp ist Elsässer von Geburt) zurückzugeben. Auf die erste Meldung von diesen Vorgängen erteilte die „Petit Republique“ ihrem Berichterstatter den Auftrag, genaue Auskünfte über sie einzuholen. Dabei bestätigten Ohrenzeugen diesem Berichterstatter die obigen Ansprachen. Nur General Bailloud erklärte ihm, er habe nicht gesagt, „Der Krieg wird eintreten“, sondern „Der Krieg kann eintreten“, und für diesen Fall den Wunsch hinzugefügt, daß alsdann das 26. Regiment seinen Teil dazu beitragen möge, daß Frankreich die verlorenen Provinzen wieder erlange. Der Berichterstatter hat sich indes den Wortlaut des Tagesbefehls verschafft, womit der Korpskommandeur dem Armeekorps den Rücktritt des Obersten vom Dienste zur Kenntnis bringt. Darin heißt es:

Gebürtig aus der Umgegend von Saargemünd, begann Oberst Goepp seine Laufbahn, indem er mit der ganzen Kraft seiner Jugend dafür kämpfte, Frankreich diesen schönen Teil seines alten Gebietes zu erhalten. Nach dem Kriege widmete er seine ganze Zeit, seine ganze Intelligenz, sein ganzes Herz der Aufgabe, Männer und Kaders heranzubilden, die wenn der Augenblick gekommen, in der Lage seien, mutig den Kampf aufzunehmen, der Frankreich seine verlorene Provinzen und ihm den heimatlichen Herd zurückgeben wird. Er rechnete mit berechtigtem Stolz darauf, an der Spitze des schönen, von ihm so gut vorbereiteten Regiments, das die harten Lehren der Geschicke nicht vergessen hat, an dieser edlen Aufgabe teilzunehmen. Umstände, die von seinem Willen unabhängig sind, nötigen ihn, vor der Stunde zu gehen.

Der Oberst selbst erklärt in seinem an sein bisheriges Regiment zum Abschied gerichteten Tagesbefehl:

Ein Sohn des annektierten Lothringens lebte ich im Frühling 1905 einige Wochen in der Hoffnung, daß ich am Ende meiner Laufbahn noch die höchste Ehre haben würde, mein Dorf an den Ufern der Saar an der Spitze des tapferen 26. Regiments wiederzusehen, es sich mit Ruhmeslorbeeren bedecken zu sehen für die Wiedereroberung der elsaß-lothringischen Erde, die ein unbarmherziger Sieger dem Mutterlande im Namen des barbarischen Grundsatzes „Gewalt geht vor Recht“ entrissen hat. Es war leider nur ein Traum für Euern alten Oberst! Ihr aber, junge Leute, Ihr werdet diese Ehre eines Tages haben, und alsdann, dessen bin ich sicher, werdet Ihr gute Arbeit verrichten und Eure Vorgänger von 1870 für die Ehre der Fahne und den Ruhm Frankreichs zu rächen wissen.

Auf Grund dieser Vorgänge hat die französische Regierung sofort eingegriffen, indem sie den General Bailloud nach Montpellier versetzte, um dort statt des 20. das 16. Armeekorps zu führen. Da das Kommando des Grenzkorps als ein besonderer militärischer Ehrenposten gilt, so bedeutet die Maßregel eine Strafversetzung, die zugleich im wesentlichen auch eine Bestätigung der Mitteilungen der „Petite Republique“ bildet. Erledigt freilich scheint damit die Angelegenheit noch nicht zu sein. Denn wie aus Nancy berichtet wird, hat dort die Maßregelung des Generals das lebhafteste Aufsehen erregt. Am Tage der Abreise des Generals soll dort eine große Kundgebung veranstaltet werden.

Fürst Bülow über die deutsche Presse.

Ein gelegentlicher Korrespondent, der sich selbst als Nicht-Journalist bezeichnet, schreibt dem „Gaulois“ aus Berlin, was ihm der Reichskanzler über die deutsche Presse gesagt hat. Der Anonymus war nach seiner Erzählung bei Bülow zu Tisch geladen, als gerade die ersten Kommentare ausländischer Blätter über die chauvinistischen Auslassungen einer deutschen Zeitungs=

Dunkle Gewalten.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Ein doppelsinniger Brief.

Der Böttchermeister hatte endlich die Erlaubnis erhalten, seinen kranken Sohn in eigene Pflege zu nehmen. Der Hausarzt, den er sofort zu Rate zog, untersuchte den Kranken sehr sorgfältig, dann zuckte er bedenklich die Achseln.

Er schien keine Hoffnung auf Genesung zu hegen, aber er verbarg seine Ansicht hinter einer sorglosen heiteren Miene, um den Eltern einstweilen Schmerz und den Gram zu ersparen.

Franz selbst fühlte, daß seine Krankheit sehr ernster Natur war; die Zuversicht, mit der sein Vater die baldige Genesung erwartete, teilte er nicht.

„Ich glaube, daß ich mir in jener Nacht den Tod geholt habe,“ sagte er zu seinem Freund, als dieser am Abend an dem Krankenlager saß, „das Fieber will nicht weichen, ich fühle mich mit jedem Tage hinfälliger.“

„Man muß nicht gleich das Schlimmste befürchten,“ erwiderte Hugo beruhigend. „Du hast einen robusten, gesunden Körper, es wird nur eine Erkältung sein.“

„Oder die galoppierende Schwindsucht.“

„Lieber Junge, martere dich nicht mit solchen Befürchtungen, der Doktor sagt ja auch —“

„Was er gesagt hat, weiß ich nicht, aber ich sah es ihm an, daß er keine Hoffnung hegte.“

Hugo schüttelte unwillig den Kopf, er fand die Mutlosigkeit seines Freundes nicht gerechtfertigt.

„Wenn es denn sein muß, in Gottes Namen,“ fuhr Franz nach einer Pause fort, „es ist freilich hart, so jung sterben zu müssen, aber ich meine auch, einige Jahre früher oder später —“

„Franz, du frevelst!“

„Gewiß nicht, wenn du meine Mattigkeit in den Gliedern fühltest, wenn du zu der Einsicht gekommen wärest, daß es nun zu Ende geht, so würdest du auch —“

„Aber du bist ja erst seit einigen Tagen erkrankt!“

„Und in diesen Tagen hat der Todeskeim sich schon entwickelt. Wir hatten einmal einen Gesellen, einen robusten, starken Menschen, der volle Ohm schwebend emporhob, der nahm ganz dasselbe Ende. Heute noch frisch und gesund, lag er schon drei Wochen später im Sarge, und kein Mensch wollte glauben, daß er an der Schwindsucht gestorben sei.“

„Ja — aber der Fall war doch anders.“

„Ganz derselbe, ich habe damals mit unserm Doktor mich lange darüber unterhalten. Nun, Hugo, du wirst meinem alten Vater zur Seite stehen und ihn trösten, du wirst auch über meine Schwester wachen und sie beschützen.“

„Gewiß, Franz!“

Der Kranke blickte eine Weile schweigend vor sich hin. —

„Ich weiß nicht, Helene ist seit einigen Tagen so heiter und vergnügt,“ fuhr er fort, „ich traue dieser Heiterkeit nicht. Es scheint mir fast, als ob es absichtliche Verstellung sei.“

„Das glaube ich nicht.“

„Nun, wenn ich mich täusche, desto besser!“

Der Meister trat in diesem Augenblick ein; mit bekümmerter Miene nahm er an dem Bette Platz.

„Wie gehts dir, mein Junge?“ fragte er, während er seine breite Hand auf die Stirn des Kranken legte und ihm besorgt in die fieberglänzenden Augen schaute.

Ein Lächeln glitt über das bleiche Gesicht, es sollte den Vater trösten und ermutigen.

„Na, es wird vorübergehen, und dann wollen wir sehen, ob wir dich nicht vom Militärdienst befreien“, fuhr der alte Mann fort, „der Herr Oberstabsarzt hat mir einen Wink gegeben, den ich benutzen werde. Himmel, wenn ich bedenke, daß der Schwindler ganz allein an dieser Krankheit Schuld trägt, zermalmen könnte ich ihn!“

„Er ist abgereist“, sagte Frau Therese, die unbemerkt eingetreten war.

Der Meister blickte überrascht auf. „Eine neue Lüge!“ erwiderte er unwillig.

„Lies den Brief, er wird dich überzeugen.“

Der Meister entfaltete hastig das Billet, welches seine Frau ihm überreichte.

„Ich bitte Sie, Fräulein Helene zu benachrichtigen, daß ich heute abend um sechs Uhr nach Stettin zurückreisen werde,“ las er, „ich sende Ihnen und ihr meine herzlichsten Grüße mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen. Stets der Ihrige. Conrad Liebrecht.“

„Wenn's wahr ist,“ sagte Franz zweifelnd, „dieser Mensch ist mit allen Hunden gehetzt, es kommt ihm auf eine Lüge mehr oder weniger nicht an.

Frau Therese warf ihrem Sohne einen zündenden Blick zu. Peter Schiffer nickte gedankenschwer.

„Welche Gründe sollte er wohl für diese Lüge haben?“ fragte sie unwirsch.

„Welche Gründe hat er, seine Abreise dir anzuzeigen?“ erwiderte der Meister.

„Nun, vielleicht tat er es, um Euch die Fortsetzung der Spionage zu ersparen,“ bemerkte die Mutter ironisch.

Der Blick des Meisters ruhte mit durchdringender Kraft auf ihr.

„Darüber kannst du noch spotten?“ grollte er. — „Einen Menschen, der kaltblütig einen Mordversuch ausführen kann, wagst du in Schutz zu nehmen?“

Frau Therese gab durch eine Geberde ihre Entrüstung über diesen Vorwurf zu erkennen.

„Zum ersten weiß niemand, ob er es war, der deinen Gesellen niederschlug“, erwiderte sie, „und wenn er es getan hat, so war es ein Akt der Notwehr. Ich möchte sehen, was du tun würdest, wenn dich ein Unbekannter in finsterer Nacht überfiele! Man muß niemand verurteilen, so lange keine Beweise für die Schuld vorliegen, aber Ihr verfolgt mit Eurem unbegründeten und unversöhnlichen Hasse diesen Mann, der Euch doch niemals ein Leid zugefügt hat.“ Damit ging sie hinaus, ohne eine Antwort abzuwarten.

„Wenn er wirklich abgereist ist, so will ich erleichtert aufatmen“, sagte der Meister, während er seinem Gesellen eine Prise anbot, „aber glauben kann ich es so rasch nicht.“

„Ich werde mir Gewißheit verschaffen“, erwiderte Hugo.

„Wirst du sie erhalten?“ fragte Franz. „Dieser Schwindler ist so schlau wie du, er wird die Spelunke nicht mehr besuchen. Und weshalb willst du dich noch einmal der Lebensgefahr aussetzen?“

„Bah — so schlimm ist es nicht.“

„Es wird genügen, wenn Ihr Helene beobachtet.“

Fortsetzung folgt.

korrespondenz erschienen. Einer der Tischgenossen bemerkte, daß man im Auslande über die Presse in Deutschland nur wenig Bescheid wisse und häufig Unwichtiges für wichtig nehme. Darauf nahm Bülow das Wort zu einigen Bemerkungen, die in ihrer ganzen Ausdehnung nicht telegraphiert werden können, von denen daher wenigstens einiges im Auszuge mitgeteilt sei.

Durch die geschichtliche Entwicklung, die aus Deutschland eine Gemeinschaft verschiedener unabhängiger Staaten gemacht hat, sagte der Kanzler, hat sich auch die deutsche Presse im Sinne äußersten Dezentralisation entwickeln müssen. Das erkläre es a ch warum die meisten großen deutschen Zeitungen, anders wie in anderen Ländern, gerade in der Provinz erscheinen. Aber außer den bekannten großen Zeitungen (Bülow führt die Städte Frankfurt, Köln, München und Hamburg an, erwähnt aber kein Wort von Berlin), gibt es noch in allen Städten von einiger Bedeutung Blätter, die in bescheidener, aber stolzer Unabhängigkeit leben. Diese Blätter beziehen ihre Neuigkeiten aus der Hauptstadt durch Korrespondenzen, von denen es eine Menge gibt, von denen einige sogar ihre Herausgeber reich gemacht haben. Sie sind völlig unabhängig. Von der Regierung verlangen sie nichts, und sie gibt ihnen auch nichts als höchstens einmal einige kleine Neuigkeiten. Die Regierung übt keinerlei anderen Einfluß auf sie aus als etwa den der moralischen Ueberzeugung. Wenn diese Korrespondenzen falsche Nachrichten bringen, können wir sie natürlich dementieren, aber der Artikel, um den es sich in diesem Falle handelt, ist in Deutschland ganz unbemerkt geblieben und mir erst lange nach seinem Erscheinen durch die Polemik auswärtiger Blätter bekannt geworden. Ihn jetzt noch dementieren, das hieße den Senf nach dem Essen auftragen! Und was soll ich dementieren? Nicht eine falsche Angabe, sondern eine übelwollende Beurteilung der inneren Politik eines Nachbarvolkes steht in Frage! Eines Volkes im übrigen, mit dem wir in sehr guten Beziehungen leben. Keiner, der mich kennt, wird mir die unglaubliche Dummheit zutrauen, direkt oder indirekt einen so maßlosen Artikel veranlaßt zu haben, und es ist ärgerlich genug, daß sich Deutsche finden, die in so unüberlegter Weise ihrer eigenen Regierung Platzpatronen vor die Füße werfen. Im Auslande versteht man nicht zu unterscheiden, was offiziöse Ansicht und was persönliche Initiative unverantwortlicher Privatpersonen ist, und so hat an allem, was im Reiche veröffentlicht wird, schließlich die Reichsregierung schuld, die in den meisten Fällen so unschuldig ist, wie ein neugeborenes Kind! Wir wollen hoffen, daß es allmählich besser wird. Der Tag wird kommen, an dem man auch im Ausland besser über die deutsche Presse unterrichtet sein wird, an dem man aufhört, dem Kaiser zu geben, was nicht des Kaisers ist, und an dem man stillschweigend über kleine Entgleisungen hinweggeht, die nun einmal vom Journalisten, der doch auch nur ein Mensch ist, nicht zu vermeiden sind. Inzwischen kann ich doch die Journalisten nicht hängen lassen, wie es der gute Herr Stead zu wünschen scheint. Es wäre schade um sie, denn die meisten von ihnen sind sehr brave Leute.

So weit die Worte des Kanzlers, für die natürlich die Gewähr dem Korrespondenten des „Gaulois" überlassen werden muß.

Politische Tagesübersicht.

hd. Stuttgart, 27. März. Als Nachfolger des kommandierenden Generals des 13. Armeekorps, von Hugo, wird aufs neue General von Fallois, Kommandant der 29. Division in Freiburg, genannt.

hd. München, 27. März. Der bayerische Minister des Innern, Graf Feilitzsch, wird am 15. April in den Ruhestand treten.

— Wie nach der Allgemeinen Zeitung verlautet, werden die Landtagswahlen kurz nach Pfingsten stattzufinden haben.

hd. Frankfurt a. M., 27. März. Oberbürgermeister Adikes ist aus Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungen wegen Uebernahme eines Ministers-Portefeuilles in Berlin scheinen zu keinem Resultat geführt zu haben, da bestimmt verlautet, der Oberbürgermeister werde vorerst auf seinem Posten in Frankfurt bleiben.

hd. Berlin, 27. März. Der Reichs-Anzeiger widmet dem verstorbenen Professor von Bergmann einen längeren Nachruf, in dem es heißt: In tiefster Trauer steht die wissenschaftliche Welt heute an der Bahre des großen Toten. Aber die Gefühle des Schmerzes über den jähen Verlust des bis zur letzten Stunde schaffensfreudigen Gelehrten treffen zusammen mit dem Gefühl innigster Dankbarkeit für Alles, was er in rastloser Arbeit als Forscher, Lehrer und Arzt geleistet hat.

hd. Rom, 27. März. Tittoni hat sich von seinem Unwohlsein erholt und begiebt sich morgen nach Rapallo, um dem Fürsten Bülow einen Besuch abzustatten.

hd. Paris, 27. März. Die Regierung war knapp vor dem Schluß der gestrigen Kammersitzung in Gefahr, einer gegen den Kriegsminister Picquart gerichteten Agitation innerhalb der Kammer zu unterliegen. Den äußeren Anlaß bot die Frage der Heimsendung der seit 1903 aktiven Dienst leistenden Soldaten. Tatsächlich aber wollten viele Deputierte den Kriegsminister ihren Unmut wegen der Versetzung des Generals Bailloud fühlen lassen. Dem Radikal-Sozialisten Richard gelang es indessen doch, die gewohnte Mehrheit für das Ministerium zusammenzubringen.

hd. Paris, 26. März. Der wegen Spionage verhaftete Georg Pain wurde gestern vom Untersuchungsrichter einem längerem Verhör unterzogen. Er gibt zu, daß er sich der Spionage für Deutschland schuldig gemacht habe, bestreitet jedoch, Dokumente ausgeliefert zu haben, welche die Verteidigung Frankreichs betreffen. Er versicherte, die von ihm ausgelieferten Schriftstücke hätten ausschließlich Rußland betroffen. Infolgedessen bestreitet er die Kompetenz der französischen Gerichte, ihn wegen dieses Deliktes in Frankreich zur Verantwortung zu ziehen.

hd. Madrid, 26. März. Von hier wird gemeldet, daß König Alfons schwer leidend sei. Man spricht offen davon, daß der König lungenleidend sei und man beschäftigt sich bereits mit der Eventualität einer Regentschaft. Beim Empfang des Königs von Sachsen sei das schlechte Aussehen allgemein aufgefallen. Der König soll in der letzten Zeit mehrere Krisen durchgemacht haben und Blut speien.

hd. London, 26. März. Nach einem Telegramm der „Tribune" aus Erzerum ist die Situation in Armenien verzweifelt. Die Bezirke Musch und Bitlis sind von Panik ergriffen. Die türkische Regierung vertreibt die Armenier und verteilt ihr Land unter die Moslems. Die Erpressung der Steuern ist ein furchtbares Werkzeug in den Händen der Regierung, die ohnmächtig ist, die Bewegung zu ersticken. Man befürchtet ein blutiges Gemetzel. Die Türken schleppen Weiber und Kinder fort und zwingen sie, Mohamedaner zu werden. Die Armenier haben den russischen Konsul in Erzerum um Hilfe gebeten.

hd. London, 27. März. Eine offiziöse Note dementiert die Meldung, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und England über verschiedene Streitfragen abgebrochen seien. Im Gegenteil werde das Abkommen in kürzester Zeit abgeschlossen werden. In Bezug auf Persien herrsche zwischen beiden Mächten volles Einvernehmen. Das Uebereinkommen würde aber keine Macht bedrohen, insbesondere auch nicht die Integrität Persiens. Keine der beiden Mächte dürfte ohne Zustimmung der anderen irgend eine Maßnahme in Persien treffen.

hd. New-York, 27. März. Zwischen den Kanonenbooten Talumsbla von Honduras und zwei Kreuzern von Nicaragua kam es abseits von der Küste zu einer wilden Schlacht. Die Talumsbla sank nach langem Gefecht. Die ganze Besatzung ging unter.

Parteibewegung.

Karlsruhe, 27. März. Der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei wählte an Stelle des Herrn Heinrich Ziegler (der die Redaktion der „Bad. Landesztg." übernimmt) Herrn Heinrich Heinz, Chefredakteur der „Konst. Ztg.", zum Generalsekretär der Partei.

Eine Südwestafrika-Denkmünze.

Berlin, 25. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Urkunde, betreffend die Stiftung einer Denkmünze für die an der Niederwerfung der Aufstände in Südwestafrika beteiligt gewesenen deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze besteht aus Bronze oder Stahl. Erstere erhalten alle an den kriegerischen Ereignissen direkt beteiligt gewesenen Personen. Zur Verleihung der Denkmünze aus Stahl können vorgeschlagen werden diejenigen Personen, welche an den Vorbereitungen zur Entsendung der südwestafrikanischen Streitkräfte in außergewöhnlicher Weise tätig waren, sowie Angehörige derjenigen Schiffe deutscher Rhedereien, welche zur Beförderung von Truppen und Kriegsbedarf nach Südwestafrika gechartert waren. Die Denkmünze zeigt auf der Vorderseite den Kopf der Germania und die Inschrift „Südwestafrika 1904 bis 06", auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone, und bei der Denkmünze aus Bronze darunter zwei gekreuzte Schwerter, sowie die Inschrift: „Den siegreichen Streitern", bei derjenigen aus Stahl unter dem Namenszug einen Loorbeerzweig, sowie die Inschrift: „Verdienste um die Expedition". Die Denkmünze wird auf der linken Brust an einem an beiden Rändern mit schwarzen und weißen Längsstreifen und in der Mitte mit roten und weißen Querstreifen versehenen Bande getragen und rangiert unmittelbar vor der Chinadenkmünze; die Teilnehmer an einzelnen Gefechten sind berechtigt, auf dem Bande der Denkmünze Spangen mit dem betreffenden Namen zu tragen. Die Denkmünze führt die abgekürzte Bezeichnung „Südwestafrika-Denkmünze".

Der französisch-marokkanische Zwischenfall.

hd. Paris, 27. März. Für die Besetzung von Udschda sind von dem Chef des algerischen Armee-Korps, General Servieres, 3000 Mann Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und 2 Batterien Artillerie aufgeboten.

Rom, 27. März. Der „Avanti" bespricht das französische Vorgehen in Marokko und erklärt, niemand könne den Franzosen verdenken, wenn sie Genugtuung verlangten. Andererseits müsse der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß Frankreich nicht als Eroberer nach Marokko gehe.

Madrid, 27. März. Marokko steht wieder im Vordergrunde der Erörterungen. Ein Leitartikel des „Imparcial" führt aus, die meisten Konflikte in Marokko wurden nicht durch die Muselmanen, sondern durch das rücksichtslose Vorgehen der Europäer hervorgerufen. Das Blatt mahnt zur Vorsicht und zur Friedfertigkeit, und warnt vor einer etwaigen Verletzung internationaler Abmachungen.

hd. London, 27. März. Daily Telegraph meldet aus Tanger: Die Besetzung von Udschda macht auf die Eingeborenen keinen Eindruck. In der Stadt herrscht vorwiegend Ruhe. In Casablanca ruft die Errichtung von drahtloser Telegraphie außerhalb der Stadt Alarmierung unter den Eingeborenen hervor. Die eingeborenen Truppen nehmen eine drohende Haltung ein.

Bauernunruhen in Rumänien.

hd. Bukarest, 26. März. Ganz gefährlich ist es in den Distrikten Teleorman und Vlasca, wo der Aufruhr immer größere Dimensionen annimmt. In Riniduscan wurden sämtliche Häuser zerstört. Das Militär ging zum Angriff über und drängte die Bauern zurück, wobei 30 Plünderer erschossen wurden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern in Buceu wurde der Truppen-Kommandant erschossen. Die ganze Umgebung von Buceu ist niedergebrannt. Stark bedroht ist die Umgebung von Gurca und Crajora. Im Petroleum-Gebiet ist es ruhiger, da dort umfassende militärische Maßnahmen getroffen worden sind. Die Gruben der deutschen Petroleum-Gesellschaften werden von deutschen Beamten, die auf ihren Posten ausharren, bewacht.

hd. Bukarest, 26. März. Da ernste Befürchtungen bestehen, daß revolutionäre Bauern in Bukarest eindringen könnten, wurden die Generale Gheorg und Conicemania mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt beauftragt. Die Nachrichten aus der Provinz lauten noch immer trostlos. Der Miliärkommandant der Moldau erließ ein Manifest, in welchem die Truppen aufgefordert werden, das in Gefahr befindliche Vaterland energisch zu verteidigen. Die Infanterie wird angewiesen, gegen die Aufrührer scharf vorzugehen.

Sofia, 25. März. Aus Sistowo wird gemeldet: Das rumänische Donauufer ist voll von Flüchtlingen. 15 Großpächter, Juden und Griechen, haben sich hierher gerettet. Kähne sind abgegangen, um weitere Flüchtlinge herüber zu holen. Aus Nikopol wird photographiert: Im gegenüberliegenden Turnu, Mogureli und den umliegenden Dörfern herrscht volle Anarchie. Nach Nikopol haben sich mehrere Großpächter, Rumänen und Juden, sowie der Direktor der Filiale der rumänischen National-Bank geflüchtet. (L. A.)

Czernowitz, 27. März. Die Wallachei ist in hellem Aufruhr, der bereits in Bauernkrieg ausartet. In den Bezirken Alexandria und Vlaska kam es wiederholt zu förmlichen Schlachten zwischen Bauern und Gendarmen. Es gab viele Tote und Verwundete. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen. In der rumänischen Kammer kam es zu tumultarischen Szenen. Der Deputierte Boicelescu griff wegen der Unruhen den Minister Cantacuzene auf das heftigste an. Die Sitzung mußte geschlossen werden. Im neuen Kabinett kriselt es bereits.

— Hiesige Zeitungen melden aus Galatz, daß 3000 Bauern und Hafenarbeiter in die Stadt eingedrungen seien. Es kam zu einem blutigen Kampf mit dem Militär, wobei auch Artillerie in Aktion trat. Amtlich wurde die Zahl der Toten mit 60, die der Verwundeten mit 300 angegeben. In Wirklichkeit betrage jedoch die Zahl der Toten 300 und die der Verwundeten 800.

Wien, 27. März. Der „Bukarester Adeverul" meldet, daß die gegen die Hauptstadt ziehenden aufständischen Bauern auf ihrem Zuge überall die Telephon- und Telegraphendrähte durchschneiden. Die Besatzungen in 18 Forts von Bukarest sind verstärkt worden, um das Passieren der Bauern zu verhindern. Auch das Bukarester königliche Palais ist militärisch stark besetzt worden.

Jassy, 27. März. In der Moldau bessert sich die Lage zusehends. Dagegen dauern die Unruhen in der Walachei fort. Besonders sind die Städte Brailla und Crayova davon betroffen.

Die amtliche Untersuchung des Schachtunglücks im Saarrevier.

hd. Berlin, 27. März. Ueber die am 16. ds. Mts. im Mathilden-Schacht der Grube Gerhard bei Saarbrücken durch Seilbruch erfolgte tödliche Verunglückung von 22 Bergleuten hat die amtliche Untersuchung nach dem Bericht des Reichs-Anzeiger u. A. Folgendes ergeben: Eine nach dem Unglücksfall vorgenommene Untersuchung des unmittelbar über dem Förderkorb befindlichen Seilstückes ließ nicht erkennen, daß das Seil durch den bisherigen Betrieb gelitten hätte. Die Schäden dürften auf den Druck und die Reibung, die die einzelnen Drähte beim Auf- und Abwickeln des Seiles auf die Trommel gegenseitig ausübten, zurückzuführen sein. Sie sind von den mit der täglichen Revision des Seiles betrauten Beamten und von den am Schacht beschäftigten Arbeitern nicht bemerkt worden, dürften auch wohl nur nach sorgfältiger Reinigung des Seiles von der teerartigen Masse, mit der das Seil zu seiner Schonung häufig geschmiert wurde, gesehen werden können. Die von der Staatsanwaltschaft und den Bergrevierbeamten geführte Untersuchung dürfte erst nach ihrem Abschluß über die Frage, ob und welche Beamte etwa ein Verschulden an dem Unglücksfall zur Last zu legen ist, Bestimmtes ergeben. Das gerissene Seil ist behufs genauer Untersuchung von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Die Oberbergämter sind angewiesen, die Revierbeamten darauf aufmerksam zu machen und diese mit einer gründlichen Untersuchung der in Betrieb befindlichen Bandseile zu beauftragen. Auch sind die Oberbergämter zur Aeußerung darüber aufgefordert worden, unter welchen besonderen Bedingungen die weitere Benutzung der Bandseile zur Menschenförderung noch gestattet werden kann.

Streikbewegung.

hd. Berlin, 26. März. Die General-Aussperrung aller organisierten Schneidergesellen Deutschlands steht für nächsten Samstag bevor, falls nicht noch im letzten Augenblick eine Einigung erzielt wird. Der gesamte Hauptvorstand des allgemeinen deutschen Arbeitgeber-Verbandes für das Schneidergewerbe beschloß gestern, dem Vorstande des Gehilfen-Verbandes noch einmal Vorschläge zur Wiederaufnahme der Arbeit zu machen. Von der Durchführung weiterer Maßnahmen wird Abstand genommen, falls bis Donnerstag Mittag die Zustimmung des Gehilfen-Verbandes eintrifft.

hd. Frankfurt a. M., 27. März. Falls am Samstag die angesetzte General-Aussperrung der organisierten Schneidergehilfen zur Tatsache wird, so würden hier, wenn alle dem Arbeiterverband angehörenden Geschäfte dem Beschluß sich fügen, etwa 600 Gehilfen ausgesperrt werden.

Lausanne, 27. März. Hier und in Montreux ist gestern der Generalstreik zu Gunsten der Streikenden von Vevey erklärt worden. Die Arbeitsruhe beginnt heute früh.

Aus dem Gerichtssaal.

Lahr, 27. März. Das Kriegsgericht der 39. Division verurteilte den Musketier Bauernfeind vom hiesigen Infanterieregiment wegen unerlaubten Waffengebrauchs und Achtungsverletzung zu 3 Jahren, 3 Monaten Gefängnis, den Militärkrankenwärter Koch wegen der gleichen Vergehen zu 3 Monaten Gefängnis. Musketier Schädel wurde freigesprochen. Unteroffizier Gäng erhielt wegen Beleidigung und Mißhandlung Untergebener 3 Wochen Mi telarrest. Gegenstand der Anklage bildete eine Schlägerei.

Vermischte Nachrichten.

hd. Berlin, 26. März. Der Vorstand der Berliner Drechsler-Innung wurde im kronprinzlichen Palais vom Kronprinzen empfangen, wo dieser den für ihn ausgestellten Ehren-Meisterbrief inklusiv Rolle und Ständer entgegen nahm.

hd. Halle a. d. S., 25. März. Heute fand in der Dölauer Haide ein Pistolenduell statt. Einer der Duellanten, ein Offizier, wurde durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt.

hd. Bremen, 27. März. Unter einzelnen Trupps russischer Auswanderer ist der Ausbruch der schwarzen Pocken festgestellt worden. Bis auf die wenigen erkrankten Personen, die nach dem Isolierhaus geschafft wurden, sind die Leute auf dem im Hafen von Bremerhafen liegenden Dampfer Seydlitz interniert, wo über sie eine 14tägige Quarantäne verhängt worden ist.

hd. Kopenhagen, 26. März. An der isländischen Küste scheiterte der Dampfer „Kong Trygve", welcher 17 Mann Besatzung und 15 Passagiere an Bord hatte. Der Dampfer setzte drei Boote aus, von denen jedoch nur eins mit 14 Personen an der Küste eingetroffen ist.

hd. New-York, 27. März. Die Versuche, Eisenbahnzüge unter sich und mit den Bahnhöfen durch drahtlose Telegraphie zu verbinden, haben so günstige Resultate ergeben, daß die großen Eisenbahn-Gesellschaften ihre Eilzüge mit drahtloser Telegraphie ausrüsten wollen. Man hofft so Eisenbahn-Katastrophen vorbeugen zu können.

— **Eine böse Blamage** hat sich, wie man aus Leipzig schreibt, einer jener Leute zugezogen, die sich erdreisten, eine günstige Kritik für ihre Zwecke mit Geld zu erkaufen. Ein Leipziger Blatt veröffentlicht nämlich die seinem Musikkritiker zugegangene Zuschrift eines Herrn von Heinrich, die folgenden Wortlaut hat: „Verehrter Herr Professor! Morgen Freitag um 6 Uhr ist Prüfung. Wollen Sie die Güte haben und hingehen, ein Konzert für Klavier und Orchester zu hören, von Frl. Totten komponiert. Für Ihre Güte nehmen Sie — dies — von mir, und ich bleibe Ihr S. von Heinrich." Das „dies", das der Kritiker für den Besuch der im Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig stattfindenden Prüfung des Konzertstückes der Dame nehmen sollte, war ein — Zwanzigmarkschein. Das Blatt fügt der Mitteilung lakonisch hinzu: „Herr von Heinrich wird hiermit ersucht, sein „dies" in der Expedition wieder abzuholen."

Wer denkt heute noch an den Major Fischer, mit dessen Verhaftung im Vorjahre die Affäre Tippelskirch aufgerollt wurde? Der Vorgang schien den Staat in seinen Grundfesten zu erschüttern, und heute denkt niemand mehr an die Sache. Die „Augsburger Abendzeitung" will jetzt gehört haben, Major Fischer sei zur schlichten Entlassung aus dem Heere verurteilt worden und das Urteil liege dem Kaiser zur Bestätigung vor.

— Der „Simplizissimus" gedachte an das gehässige Zerrbild, dessentwegen ihn die Wörmannlinie verklagt hat, einen Sensationsprozeß anzuschließen, indem er sich als Vorkämpfer der Reichsinteressen aufspielte und Prüfung der zwischen Wörmann und der Regierung bestehenden Verträge verlangte. Das Gericht in Hamburg ging auf die Komödie jedoch nicht ein. Er konnte den Prozeß zwar nicht zu Ende führen, da der Angeklagte Gulbranson wegen Rheumatismus nicht erschienen war, doch lehnte es den Antrag ab, den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg als Zeugen darüber zu hören, welche Gründe die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes seinerzeit dazu geführt hätten, die Verträge mit der Wörmannlinie zu lösen. — Auf den 6. April ist neuer Termin anberaumt.

— **Hohe Aerztehonorare.** In einem Prozeß, den der amerikanische Millionär Crocker kürzlich gegen den französischen Arzt Doyen anstrengte, wurde entschieden, daß dem letzteren für die Behandlung der verstorbenen Mrs. Crocker das geforderte Honorar von 100 000 Franken zustehe. Das Honorar ist gewiß hoch, aber es steht, wie der „Boston Daily Advertiser" bemerkt, durchaus nicht einzig da. Der berühmte Chirurg Lorenz erhielt 100 000 Mk. und den Ersatz der Reisespesen für die Operation der kleinen Tochter eines amerikanischen Millionärs. Ein Chirurg von Philadelphia sandte den Testamentsvollstreckern des Senators Maggie eine Rechnung über 760 000 Mark, Professor Kelley aus Baltimore erhielt 21 Tage hintereinander 4000 Mark pro Tag für die Behandlung einer reichen amerikanischen Minebesitzerin. Warum, so meint das Blatt, wollten also die amerikanischen Millionäre die Dienste der französischen Gelehrten billiger haben? Ein anderer Franzose, Professor Depaul, der nach Brasilien als Geburtshelfer der Kronprinzessin berufen war, erhielt ein Honorar von 200 000 Franken, dieselbe Summe wie Dr. Morell Mackenzie für die Behandlung Kaiser Friedrichs. Aus vergangenen Tagen wird das Beispiel des Arztes zitiert, der für die Geburtshilfe bei der Entbindung der Kaiserin Marie Louise außer Titeln und Orden 100 000 Franken erhielt.

— In welch kurzer Zeit es in den Vereinigten Staaten möglich ist, **ungeheure Vermögen** zu erwerben, zeigt das Beispiel Richard T. Sears', des Inhabers der großen Versandfirma Sears, Roebuck u. Co. in Chicago, die vor wenigen Tagen in eine Gesellschaft mit einem Grundkapital von 40 Millionen Dollar umgewandelt worden ist. Sears war vor 15 Jahren noch Telegraphist bei der Eisenbahn mit einem Wochengehalt von 18 Dollar. Er begann sein Geschäft, indem er Taschenuhren und Revolver an seine früheren Kollegen verkaufte. päter konnte er sich in Chicago einen kleinen Laden mieten, wo er ein Postversandgeschäft eröffnete. Heutzutage nimmt die Firma einen großen Komplex in einem der Vororte Chicagos ein und beschäftigt mehr als 8000 Angestellte, für die eigene Schulen, Hospitäler und Bibliotheken erbaut worden sind. Eine eigene Polizeimannschaft hält die Ordnung in diesem Riesenbetriebe aufrecht, der im Verein mit den kleinen von der Fabrik errichteten Wohnhäuschen für die Angestellten eine kleine Stadt für sich bildet. Sears, der die Seele und die schöperische Kraft des ganzen Unternehmens ist, ist erst 45 Jahre alt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 26. März. Der Vorstand der geologischen Landesanstalt, Geheimer Bergrat Rosenbusch, hat wegen Verlegung des Instituts von Heidelberg nach Karlsruhe sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Professor Dr. Deecken-Freiburg berufen.

oc. **Karlsruhe,** 26. März. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" veröffentlicht den zwischen Baden, Bayern, Hessen und Preußen abgeschlossenen Staatsvertrags über die Kanalisierung des Mains von Offenbach nach Aschaffenburg.

oc. **Karlsruhe,** 26. März. Das Kaiserpanorama, ein Institut der Belehrung, bleibt infolge polizeilicher Verfügung die Karwoche — geschlossen. Wie alljährlich sollte auch dieses Jahr die „— Oberammergauer Passion vorgeführt werden. (St. Bureaukratius!)

oc. **Singen,** 26. März. Wie neuerdings berichtet wird, wurde die Aufführung des Lorenz'schen Stückes „Unter der Reichssturmfahne" in diesem Jahre definitiv aufgegeben.

oc. **Pforzheim,** 26. März. Gestern nachmittag wurde Stadtbaurat Adolf Schultze, der seit Juli v. J. im Dienste der Stadt steht, mit 92 Stimmen zum 2. Bürgermeister der Stadt Pforzheim gewählt. — In der Würm bei Liebeneck wurde der Leichnam des seit einigen Tagen vermißten 54 Jahre alten Kaufmanns Karl Jul. Gärttner aus Tiefenbronn aufgefunden. G. scheint vom Weg abgeirrt und in die hochgehende Würm gestürzt zu sein.

Mannheim, 26. März. Der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein nahm in einer außerordentlichen Sitzung Stellung zu dem in der Affäre des „Schnupftabak" gegen den Redakteur Oskar Geck von der „Volksstimme" eingeleiteten Zeugniszwangsverfahren. Man nahm eine Resolution an, die gegen die Zwangsmaßregel entschieden Verwahrung einlegt, da sie mit dem öffentlichen Rechtsbewußtsein in Widerspruch stehe, und die Forderung an die gesetzgebenden Faktoren erhebt, den Redakteuren und dem übrigen Personal der periodischen Presse die Befugnis zur Verweigerung des Zeugnisses über Verfasser und Einsender von Preßartikeln einzuräumen. Die Resolution, welche einstimmige Annahme fand, soll dem großherzoglichen Justizministerium übermittelt werden. Der vom Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Haas angeordnete Vollzug der Zwangshaft, die heute Vormittag 11 Uhr beginnen sollte, ist übrigens vom Landgericht ausgesetzt worden.

oc. **Mannheim,** 26. März. Der Vollzug der Zeugniszwangshaft gegen Redakteur Oskar Geck ist auf eine von Rechtsanwalt Dr. Frank beim Landgericht eingereichte Beschwerde hin einstweilen ausgesetzt worden.

oc. **Heidelberg,** 26. März. Für den Obstbau beabsichtigen die Kreise Heidelberg und Mannheim gemeinschaftlich einen Obstbau-Inspektor anzustellen.

Aus dem Breisgau und Umgebung

* **Emmendingen,** 28. März. (Reiseverkehr). Ostersonntag und Ostermontag werden auf der Höllentalbahn außer den beiden Sonntagszügen 1545 und 1568 auch der im Ausgangsfahrplan vorgesehene Sonntagszug 1565, sowie ein Sonderpersonenzug verkehren. Näheres ist im Inseratenteil enthalten, worauf besonders aufmerksam gemacht sei.

* **Emmendingen,** 28. März. Nach Mitteilung des katholischen Stadtpfarramtes hier im Inseratenteil beginnt morgen am hl. Charfreitag der katholische Gottesdienst schon um 9 Uhr.

* **Kenzingen,** 27. März. Nie genug kann vor leichtsinnigem Gebrauch von Schußwaffen gewarnt werden. Gestern abend spielten einige Buben mit einem Terzerol. Dasselbe entlud sich und die Kugel drang dem 12 Jahre alten Sohn des Metzgers Lehmann in den Unterleib und verletzte ihn schwer. Infolge einer sofort vorgenommenen Operation dürfte der Junge mit dem Leben davonkommen.

Kenzingen, 27. März. Herr Geheimer Oberregierungsrat Salzer nahm als Vertreter des Kreisausschusses Freiburg gestern vormittag in der hiesigen Kreishaushaltungsschule die Prüfung des Winterkurses ab wozu sich die Eltern und Angehörigen der Schülerinnen, viele ehemalige Schülerinnen und auch eine Anzahl Gäste eingefunden hatten. Die Prüfung wurde durch ein Lied eingeleitet und erstreckte sich solche zuerst auf die Realfächer, erteilt durch Herrn Oberlehrer Hermann, die Ernährungs- und der Gesundheitslehre, sowie Krankenpflege, erteilt durch Herrn Med. Rat Müller und Koch- und Industrieunterricht erteilt durch Frl. Dränle. In allen Unterrichtszweigen zeigten die Schülerinnen durch klare schlagfertige Antworten, daß sie Kenntnisse und Fertigkeiten errungen haben, die ihnen im Leben nützliche Dienste leisten werden. In der Pause konnten wir die geleisteten, praktischen Arbeiten der Haushaltung, im Kochen, Backen, Wurstlen usw. sowie die Industriearbeiten bewundern. Was hier geleistet wurde, stellte Frau Reinhard und Frl. Dränle das Zeugnis zielbewußter, nimmermüder aber auch sehr erfolgreicher und wohlgelungener Arbeit aus. Am Schlusse der Prüfung sprach Herr Geheimer Oberregierungsrat Salzer den Schülerinnen, dem Lehr-Körper und den Eltern der Schülerinnen den Dank des Kreisausschusses aus und gab den Schülerinnen die Ermahnung, ihren Dank dadurch zu betätigen, indem sie das Erlernte im Leben recht gut verwerten. Einer besonderen Dankespflicht genügte Herr Salzer, indem er die Verdienste der aus der Anstalt ausscheidenden Hausmutter, Frau Reinhard, gebührend würdigte. 19 Jahre ihres Lebens hat diese Frau segensreich an dieser Anstalt gewirkt und bereits 700 Schülerinnen und 166 Besucherinnen der Obstverwertungskurse hat sie ausgebildet. Möge sie sich noch recht lange eines ruhigen, schönen Lebensabends erfreuen. — Nachdem Frl. Dränle die Zeugnisse ausgeteilt, sowie den Schülerinnen Frieda Scherzinger von Föhrental das von der Frau Großherzogin und Emilie Wehrle von Niederwinden vom Kreis Freiburg gestiftete Spinnrad, als den besten Spinnerinnen, überreicht hatte, schlossen einige schön vorgetragene Lieder die Veranstaltung. K. W.

✠ **Breisach,** 27. März. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde 1. Karl B. von Leiselheim wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt; 2. Xaver H. von Gottenheim wurde von der erhobenen Anklage wegen Beleidigung freigesprochen; 3. gegen August R. von Wagenstadt, z. Zt. in Untersuchungshaft in Breisach, wurde auf eine Gefängnisstrafe von vier Wochen erkannt.

Ihringen, 26. März. Diesertage wurde in der Behausung des derzeitigen Ochsenwirts Bauer ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Ein Kasten wurde gewaltsam erbrochen und daraus entwendet: 165 Mark in Silber, eine goldene Damenuhr mit Kette, eine goldene Halskette, 4 goldene Armbänder mit Sicherheitskettchen, ein goldenes Armband (Kettengeflecht), 2 silberne Armbänder, 1 goldenes Herrenbleistift. Bis jetzt gelang es nicht, den Täter zu entdecken, verschiedene Durchsuchungen verliefen resultatlos. — Heute früh, kurz nach 5 Uhr, ertönten Feuersignale. Es brannte in der Scheuer des Landwirts Karl Schweizer im Breulgäßle, auch die angebaute Scheuer des Martin Küchle Ww. brannte auf den Grund nieder. Letztere ist nicht versichert. Der Brand soll lt. Brs. Ztg. durch das Umfallen einer Laterne entstanden sein. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnten die Wohngebäude gerettet werden.

⚘ **Siegelau,** 27. März. Heute vormittag wurde dahier die älteste Frau unsrer Gemeinde beerdigt; es war dies die Viktoria Kury (alte Trenkelbäuerin), die ein Alter von 80 Jahren erreicht hatte. Von wirklicher Krankheit war dieselbe außer in den letzten Tagen in ihrem Leben nie befallen.

≈ **Aus dem Elztale,** 27. März. Der Frühling scheint nun seinen Einzug endgültig gehalten zu haben. Wohl weht bei herrlichem Sonnenschein noch ein kalter Nordost über Feld und Flur, aber zu Ausflügen und Spaziergängen ist diese Witterung recht einladend, Herz und Lunge erfrischend. Da der Boden nun schön ausgetrocknet, haben unsere Landwirte auch mit dem Feldgeschäfte begonnen. Die Wintersaaten haben durch den strengen und anhaltenden Winter nicht gelitten.

§ **Aus dem Schulbezirk,** 27. März. Herr Unterlehrer Geng von Yach kommt als solcher nach Schopfheim, Herr Unterlehrer Hettich in Oberhausen als solcher nach Denzlingen. Schulverwalter Anton Sohns in Bötzingen-Oberschaffhausen nach Schappach.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 27. März. Die Ausschreitungen gegen arbeitswillige Schauerleute haben sich gestern in verstärktem Maße wiederholt. Die Arbeitswilligen wurden in vielen Fällen schwer verletzt.

Vevey, 27. März. Zwischen ausständigen Arbeitern der Chokolade-Fabrik und Gendarmerie kam es gestern Abend abermals zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem wiederum mehrere Streikende verwundet wurden.

Cherbourg, 27. März. An Bord des im Arsenal liegenden Torpedoboots 147 ereignete sich eine Explosion. Mehrere Personen sind schwer verwundet.

hd. Madrid, 27. März. Die gesamte Presse bespricht die Lage in Marokko, beobachtet dabei jedoch die größte Mäßigung. —

hd. Tanger, 27. März. Die deutsche Kolonie in Marakesch hat der dortigen französischen Kolonie ihr Beileid zur Ermordung des Dr. Mauchamp ausgedrückt.

Literarisches.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen zu beziehen.

Mit der soeben erschienenen 10. Lieferung ist das von Prof. Leonhard Müller in Karlsruhe bearbeitete Werk betitelt: **Die politische Sturm- und Drangperiode Badens** vollständig geworden. Der Verfasser wurde leider allzufrüh im Dezember vorigen Jahres durch den Tod dahingerafft, sein Name lebt in seinen Werken fort, die von gründlichem Studium, verständnisvoller Auffassung und seiner Gewandtheit, die Führer und Ereignisse jener bewegten Zeit zu beschreiben, beredtes Zeugnis ablegen. Sein letztes Werk „Die politische Sturm- und Drangperiode Badens" wird, nachdem es nun vollständig vorliegt, in allen Kreisen sicher viele Käufer finden, insbesondere seitens der jüngeren Generation, die nur aus einer guten Darstellung sich ein Bild von den Bestrebungen der Jahre 1848 und 1849 zu gestalten vermag. Für Volks- und Militärvereins-Bibliotheken ist das Werk besonders geeignet. Das Werk ist zum Preise von broschiert Mk. 10.—, gebunden Mk. 12.— zu beziehen.

Was kostet ein Kind von der Geburt bis zur Selbständigkeit? Ja, welche Kosten verursacht das Aufziehen, Erziehen und zur Selbständigkeitführen eines Kindes? Dis ist eine Frage, die, so weitgehend, so wichtig sie ist, wohl nicht oft vorbedacht, ebensowenig aber auch hinterher überschlagen und berechnet wird, und diese Frage stellt die beliebte, gern gelesene Familienzeitschrift „Deutsche Modenzeitung", Leipzig, ihren Lesern als 33. Preisausschreiben in der neuesten Nummer vom 1. April. Für Prämiierung guter Arbeiten sind 300 Mark ausgesetzt. Gerade die ungeheure Verschiedenheit der Antworten, welche auf dieses Preisausschreiben kommen kann, reizte zu ihrer Vorlegung und läßt die belehrendsten und interessantesten Aufschlüsse erhoffen. Wir begrüßen diese gegebene Anregung mit als einen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage und können nur lobend anerkennen, daß auch hier, wo es in erster Linie heißt „vernünftig und praktisch", die „Deutsche Modenzeitung" wieder voraus marschiert. Die geringe Ausgabe von nur „Einer Mark", die das Halten der „Deutschen Modezeitung" vierteljährlich kostet, macht sich reichlich bezahlt für den darin gebotenen reichen modischen und sonstigen belehrenden Inhalt. — Jede Buchhandlung, sowie alle Postanstalten, nehmen Bestellungen auf dieselbe entgegen. Man verlange eine Probenummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Modenzeitung", Aug. Polich, Leipzig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen genehmigte in ihrer letzten Sitzung die Einstellung von Privatgüterwagen für Palmin. Die Palminwerke H. Schlinp u. Cie. Mannheim beschlossen daraufhin zunächst 10 Kühlwaggons von 15 000 Kilogramm Tragkraft, die namentlich während der Sommermonate den Versandt von Palmin erleichtern werden, einzustellen. Die Genehmigung von Seiten der Generalkonferenz ist ein neuer Beweis dafür, daß sich die Erkenntnis von der Bedeutung des Palmin als ein wichtiges Volksnahrungsmittel in immer weiteren Kreisen Bahn bricht.

Vom Zweigverein des Alice-Frauenvereins in **Mainz** für die Krankenpflege im Großherzogtum Hessen ist eine Geldlotterie genehmigt. Hier ist jedem Gelegenheit geboten, sein Scherflein zu diesem humanen Zweck beizutragen, für 2 Mk. hat neben der gespendeten Wohltätigkeit jeder Losbesitzer die Anwartschaft, ein in barem Gelde ohne Abzug zu erzielenden Gewinn von 15 000, 10 000, 5000, 3000 Mk. usw. zu machen; es gelangen 2189 Geldgewinne zur Auslosung. — Die Ziehung findet bereits am 12. April statt. Möge jeder zur Unterstützung der guten Sache ein Los erwerben.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 27. März 1907.

Brotpreise:			Milch	1 Liter	19 Pf.
Halbweißbrot	2 Kg.	50 Pf.	Kartoffeln	20 „	1.20 „
Schwarzbrot	2 „	48 „	**Fruchtpreise:**		
Fleischpreise:			Weizen	50 Kg. Mk.	—
Ochsenfleisch	½ Kg.	84 Pf.	Halbweizen	„ „ „	—
Rindfleisch	„ „	76 „	Roggen	„ „ „	—
Kalbfleisch	„ „	85 „	Gerste	„ „ „	—
Hammelfleisch	„ „	76 „	Hafer	„ „ „	—
Schweinefleisch frisch	„ „	85 „	Welschkorn	„ „ „	—
„ geräuchert	„ „	110 „	**Futtermaterialien:**		
Schweineschmalz	„ „	90 „	Heu	1 Zentner Mk.	3.80
Viktualien:			Stroh	1 „ „	3.—
Eier	4 Stück	28 Pf.	**Brennmaterialien:**		
Butter	½ Kg.	115 „	Buchenholz	1 Klafter Mk.	38.—
Weißmehl	„ „	20 „	Eichenholz	1 „ „	34.—
Brotmehl	„ „	15 „	Tannenholz	1 „ „	30.—

Evangelischer Gottesdienst.

Karfreitag, 29. März, 9 Uhr vorm.: Beichte (im Chor der Kirche). 9½ Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: 2. Kor. 5, 14—21 (Stadtpfarrer Körber). Hierauf: Feier des hl. Abendmahls. Kollekte für arme evangelische Gemeinden Badens einschl. der Diasporagenossenschaften. 3 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst. Text: Luk. 23, 44—49 (Stadtpfarrer Braun).

Samstag den 30. März, nachm. 2 Uhr: Beichtgottesdienst (Stadtvikar Dick).

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Gründonnerstag, abends 7 Uhr: Trauermette (Mag. S. 717).

Charfreitag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. 2 Uhr nachm.: Rosenkranz. 7 Uhr abends: Trauermette (Mag. S. 729.).

Charsamstag, 6 Uhr morgens: Heilige Weihen. 7.15 Uhr morgens: Feierliches Amt. 3 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit. 7 Uhr abends: Auferstehungsfeier (Mag. S. 498.)

Briefkasten der Redaktion.

Nach Bleichheim. 33 608, 33 601. Nein.

Mutmaßliches Wetter.

Heiter, mäßig bewölkt, lokale Morgennebel, untertags mild.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Fundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kaufe
3 gut brütende
Hühner.
L. Toussaint,
Emmendingen.

Eine große Partie
Spalierbäume
werden zu jedem Preise abgegeben.
Zopff.
Emmendingen.

35 Ztr.
guteingebrachtes
Wiesenheu
sind zu verkaufen. 1269
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Breisg. Nachrichten.

Geld gegen bequeme Ratenrückz. anerkannt streng, reell u. schnell, diskret. g. Krause u. Co., Schöneberg b. Berlin. (Zahlr. Dankschr.) Rückp. erb.

Gut möbliertes
Zimmer
mit schöner Aussicht per 1. April zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Alleinstehender junger Mann sucht zum 1. April ein einfach möbliertes
Zimmer.
Offerten erbeten unter Ziffer A. B. Nr. 1273 an die Exp. der Breisgauer Nachrichten.

Fahndung.

In der Zeit vom 19. bis 21. März 1907 wurden in Ihringen aus einem Zimmer der Wirtschaft zum „Ochsen“ mittels Einbruchs folgende Gegenstände gestohlen:

1. 160 Mark, bestehend in 5, 3, 2 und 1-Markstücken;
2. Vier goldene Armspangen. Eine mit kleeblattförmigen Verzierungen und einzelnen eingesetzten weißen Perlensteinen, eine mit einfachen Verzierungen, zwei mit je an den äußeren Seiten abgeflachten Rändern;
3. Zwei silberne Armspangen. Davon eine mit kleinen queren Goldstäbchen in etwa 1 cm breiten Abständen, die andere auf der äußeren Seite mit einem etwa 1 cm breiten queren Goldplättchen;
4. Eine goldene Damenremontoiruhr (Nr. unbekannt) mit einem weißen, mit Goldrandeinfassung und mit römischen Zahlen und Sekundenzeiger versehenen Zifferblatt und mit schwarzen Zeigern;
5. Eine goldene Damenuhrkette mit ziemlich großen und runden Gleichen mit zwei an je einem kleinen Kettchen befestigten Goldkügelchen in Erbsengröße;
6. Eine goldene Halskette mit kleinen länglichrunden Gleichen;
7. Ein goldener Bleistifthalter, etwa 10 cm lang, zum Auseinanderziehen, an dem einen Ende mit einem kleinen befestigten Ringe.

Der Dieb verwendete zum Aufbrechen vermutlich einen scharfkantigen Gegenstand, entweder 1 Stemmeisen, oder einen sogenannten Stechbeutel. Die dadurch verursachten Eindrücke sind 14 mm breit und etwa 1 cm tief.

Vom Täter fehlt jede Spur.

Ich ersuche um energische Fahndung. 1301

Der stellvertr. Staatsanwalt:
Förderer.

Katholische Pfarrgemeinde.

Morgen, am hl. Charfreitag, beginnt der Gottesdienst schon um 9 Uhr 1304

Emmendingen, 28. März 1907.

Katholisches Stadtpfarramt.

Stangen-Verkauf.

Großh. Forstamt Waldkirch versteigert am

Mittwoch, den 3. April, nachmittags 1 Uhr,

im Rathaus zu Buchholz aus den Distrikten Enge- und Kastellwald:

397 Gerüststangen, 383 Baumpfähle, 390 Hopfenstangen I. Kl., 404 II. Kl., 681 III. Kl., und 1148 IV. Kl., 2715 Rebstecken und 2080 Bohnenstecken, 4 Ster eichene und 26 Ster tannene Rebsteckenrollen und 3 Eichen VI. Kl. u. am

Dienstag, den 2. April, nachmittags 1½ Uhr,

auf dem Rathaus zu Elzach aus den dortigen Waldungen:

36 Ster weißtannene Rebsteckenrollen, 122 Hopfenstangen I., 190 II., 210 III. und 290 IV. Kl., 600 Rebstecken und 230 Bohnenstecken. 1297

Kenzinger Tuch-Bleiche

ist wieder eröffnet, es werden alle Sorten

Tuch und Wäsche zum waschen und ausbleichen

angenommen. 1294

Theodor Kaiser.

Sehr nahrhaft und wohlschmeckend sind die Puddings, welche mit

Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver

bereitet sind.

1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg

Wer nicht vorwärts geht

mit dem grossen Strom der inserierenden Geschäftsleute, wovon die meisten den Aufschwung ihres Geschäfts allein der geschickten Reklame verdanken —

geht rückwärts,

sein Geschäftslokal ist leer und die Kasse ist leer. Deshalb inserieren Sie in den Breisgauer Nachrichten n Emmendingen, was Sie zu verkaufen haben. Kostenberechnung stets gerne gratis.

Gasthaus zum „Dreikönig‘„ Emmendingen.

Am Ostermontag:

Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet

L. Kittel.

Gasthaus zum „Engel“, Emmendingen.

Am Ostermontag:
Große

Tanz-Belustigung

wozu freundlichst einladet 1299

Chr. Gutjahr.

Bad Ettenheimmünster.

Ostermontag: große

Tanzbelustigung

wozu ergebenst einladet

1298 **L. Geiser Wtw.**

Gasth. z. Bahnhof, Köndringen.

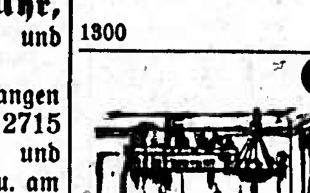
Ostermontag, 31. März:
Grosse

Tanz-Belustigung,

wozu freundlichst einladet

1300 **Wilhelm Schumacher.**

Ottoschwanden.



Ostermontag:

Tanzbelustigung

wozu freundl. einladet 1293

Bitzel, zur Sonne.

Gasthaus „zum Rebstock“

Bickensohl.

Am Ostermontag beginnt großes

Preiskegeln

Es ladet freundlichst ein

1267 **Giese**, zum Rebstock.

Bahnhof-Restauration Breisach.

Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.

Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Nach Ettlingen b. Karlsruhe wird in kl. herrsch. Haushalt ein

tüchtiges

Mädchen

gesucht. Erfahren in feinbürgerlicher Küche und Hausarbeit. Offert. an Frau Hauptmann **Obergethmann**

1303 **Ettlingen (Baden.)**

Mädchen,

2 brave, fleißige, für die Küche zu **sofortigem** Eintritt gesucht. Lohn Mk. 25.— monatlich.

„Kaiser-Automat“.
G. m. b. H. 1263
Freiburg, Kaiserstraße 128.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, braver Knabe kann unentgeltlich die Holz-Dreherei gründlich erlernen. 1217

Aug. Brugger,
mechanische Holz-Dreherei in **Waldkirch i. Br.**

Konditor-Lehrling gesucht.

Ein braver Knabe, welcher Lust hat, die Konditorei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen nach Ostern eintreten bei **C. G. Herzog, Freiburg i. Br.,**

1249) Kaiserstraße.

Ein kräftiger 1266

Junge

kann das **Blechnerhandwerk** erlernen.

K. Fuchs, Blechner Denzlingen.

Osterverkehr.

Ostersonntag und Ostermontag werden auf der Höllentalbahn außer den beiden Sonntagszügen 1545 und 1568 auch der im Aushangfahrplan vorgesehene Sonntagszug 1565, sowie ein Sonderpersonenzug verkehren.

Sonntagszug 1545 Freiburg Hbhf. ab 6¹⁰ vorm., Neustadt i. Schw. an 7⁵⁴ vorm.
1565 „ „ ab 2⁰⁵ nachm., „ „ an 3⁵⁸ nachm.
1568 Neustadt i. Schw. ab 5⁴⁵ „ Freiburg an 7¹⁸ „
Sonderpers.-Zug „ „ ab 4²⁸ „ Hölzlebruck ab 4³⁰ „
Titisee ab 4⁴² „ Hinterzarten ab 4⁵⁸ „
Höllsteig ab 5⁰³ „ Posthalde ab 5¹⁰ „
Hirschsprung ab 5²⁰ „ Himmelreich ab 5³⁰ „
Kirchzarten ab 5³⁸ „ Littenweiler ab 5⁴⁶ „
Freiburg-Wiehre ab 5⁵⁴ „ Freiburg Hbhf. an 6⁰⁰ „

Freiburg, den 26. März 1907.

1306 **Großh. Betriebsinspektion.**

Eine alte, gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft mit und ohne ärztlicher Untersuchung (Wochenzahlung) sucht allerorts **tüchtige Agenten**, die willens sind, Neugeschäfte zuzuführen und denen mit Ruhe das vorhandene Incasso übertragen werden kann. Hohe Provisionen werden vertraglich zugesichert. Offerten unter F. Nr. 1302 an die Expedition der Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.

In der

Karwoche

biete ich eineunvergleichlich

billige Kaufgelegenheit

für Hotels, Restaurants, Pensionen und Haushaltungen 2c., indem ich

Gemüse- und Früchte-Konserven

zu den bisherigen Preisen mit **5% Rabatt** abgebe.

Ferner offeriere 1247

Fisch-Marinaden:

Bismarckheringe
Bratheringe
Bratschellfische
Rollmöpse
Russ. Sardinen 2c.

zu äußerst gestellten Preisen.

Auch in allen übrigen Artikeln halte mich bestens empfohlen.

L. Gottlieb
Emmendingen.

Die Ziehungsliste

der Donaueschinger Pferdelotterie liegt in unserem Geschäfte zur gefl. Einsicht auf. In unserer Kollekte hat die Nr. 13 373 gewonnen.

Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

H. Becker in **Seesen** i. H. liefert allein seit 1886. den anerk. unübertroff. **Holl. Tabak** 10 Pfd.-Beut. fco. Mk. Cigarr. billigst

Nebenverdienst!

Strebsame, fleißige Leute aller Berufsarten können auf reelle Weise wöchentl. einen Nebenverd. v. **15—25 Mk. verdienen** (dauernd). **Material** nebst Anleitg. sofort erhältlich unter Nachn. von M. 2.40 (die ev. später **zurückvergütet werden**) einschl. **Porto-Auslage.**; sonst. Spesen usw. Branchekenntn. **nicht erforderlich.** Man verl. p. Karte das Gewünschte bei **P. Goldhammer, Jugenheim a.d.B.**

Adressenschreiber dauernd gesucht. Rückporto. — **Max Wolf. Leipzig-R., Marianenstr. 1.**

Zwei

Gipser u. ein Handlanger

finden dauernde Arbeit, auch gut bezahlten Stundenlohn bei

Johann Fecker, Gipserm. in Kenzingen. 1296

Zu vermieten

großer heller Arbeitsraum, extra Eingang, geeignet für jedes Geschäft oder als Lagerraum, mit oder ohne Wohnung.

Ein großer Lager-Keller sofort zu vermieten.

1307 **Moltkestraße 4.**

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 3 Mansarden und allem Zubehör per sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. 1244

Wohnungsgesuch.

3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör auf 1. April eventl. 1. Mai d. Js. von Beamten zu mieten gesucht

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1276 an die Exp. der Breisgauer Nachrichten.

Soeben ist erschienen:

Das

bad. Vermögenssteuergesetz

nebst

Muster-Steuererklärungen.

Herausgegeben von Hauptsteueramtsbuchhalter J. Frey, Freiburg i. Br.

◆ ◆ ◆ ◆

Hochwichtig für **Fabrikanten, Kaufleute, Hausbesitzer, Handwerker, Kapitalisten, Landwirte, Vormünder** 2c. Behandelt unter anderem: **Veranlagung der Grundstücke, Gebäude, des gewerblichen landwirtschaftl. und Kapitalvermögens** nach dem neuen Gesetz, welches am 1. Januar 1908 in Kraft tritt und nach welchem

vom 1. April ds. Js. ab

die Steuererklärungen einzureichen sind.

Jedermann muß dies kennen!

Ankenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe!

Preis Mk. 1.20.

Für die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten“ **Mk. 1.—.**

Stets vorrätig und zu beziehen durch die

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen

sowie durch alle Agenten und Boten der Breisgauer Nachrichten.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

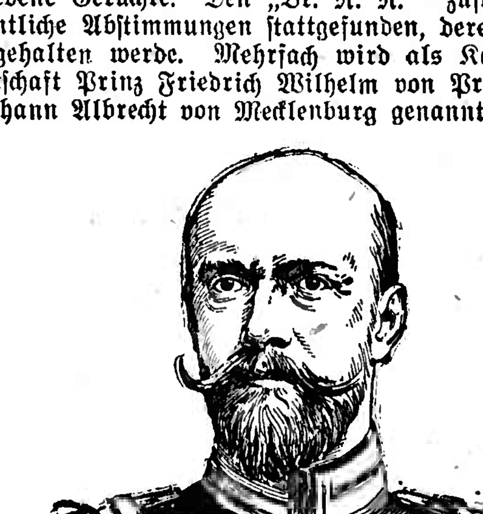
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 74 II. Blatt. Emmendingen, Donnerstag, 28. März 1907 41. Jahrgang.

Zur Regentenwahl in Braunschweig.

Der braunschweigische Landtag beschäftigte sich am Dienstag in einer über drei Stunden dauernden geheimen Sitzung mit der Regentschaftsfrage. Ueber das Resultat zirkulieren verschiedene Gerüchte. Den „Br. N. N.“ zufolge haben verschiedentliche Abstimmungen stattgefunden, deren Ergebnis geheim gehalten werde. Mehrfach wird als Kandidat für die Regentschaft Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg genannt. Der Landtag



Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg Schwerin.

vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit und ermächtigte auch den Regentschaftsrat, die Vertagung evtl. auf mehr als 3 Monate festzusetzen.

Der als Regent mit in Vorschlag gebrachte Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin hat bekanntlich von 1897—1901 für den minderjährigen Großherzog Friedrich Franz IV die Regentschaft in Mecklenburg-Schwerin geführt und sich damals das Vertrauen dieses Landes in hohem Maße erworben. Ueber die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus ist er als eifriger Förderer aller kolonialen Bestrebungen geschätzt.

Der Rückgang des Adels im Reichstag.

der nun schon seit Jahren festzustellen war, hat sich auch 1907 fortgesetzt. Im Reichstag sitzen 72 Adelige (1903: 77, 1898: 83, 1893; 102, 1890; 126, 1878: 162, 1867 von 297:139). Von den Adligen gehören zur Rechten 41 (1903; 43), zur Linken 7 (5), zum Zentrum und Welfen 12 (16). Polen 11 (11), Sozialdemokraten 1 (2).

Zurückgegangen ist die Zahl der dem Reichstag angehörenden Berliner (in Berlin und seinen Vororten wohnhaft), und zwar von 57 (1904) auf 48.

Gedient haben nach eigenen Angaben 200 Abgeordnete (1903 angegeben: 156). Davon gehörten 114 (1903: 96) als Offiziere dem aktiven Heere oder der Reserve und Landwehr an, darunter 6 als Generale. Wenigstens 52 Abgeordnete haben den Feldzug von 1870—71 mitgemacht. Studiert haben 240 Abgeordnete gegen 206 im Jahre 1903.

Trotz Einführung von Reichstagsdiäten hat sich die Zahl der Doppelmandaten (gleichzeitig Reichstags- und Landtagsabgeordnete) nicht vermindert, sie beträgt, wie am Schluß der vorigen Legislaturperiode, 188, 15 mehr als 1903.“

Militärisches.

Die Umbewaffnung der Infanterie mit dem Gewehr 98 ist kaum beendet und schon beschäftigt man sich mit der Einführung einer noch vollkommeneren Waffe des Selbstladegewehrs. Vorläufig ist es noch nicht gelungen, ein Selbstladegewehr herzustellen, das allen Anforderungen entspricht, die man an ein Militärgewehr stellen muß. Das ist aber nur noch eine Frage ganz kurzer Zeit. Der Unterschied zwischen dem alten und neuen Gewehr ist kurz folgender: Das Gewehr 98 wird geladen mit 5 Patronen, die in einem Streifen sitzen, der sich beim Laden abschiebt. Der Schütze muß nun bei jedem Schuß den Anschlag verlassen, das Gewehr öffnen, wieder schließen und von neuem in den Anschlag gehen. Das Selbstladegewehr hat ein Magazin, das etwa 10 Patronen aufnimmt. Da der Rückstoß in der Waffe aufgefangen und zum Spannen des Gewehres benutzt wird, so kann der Schütze unbeweglich im Anschlag liegen bleiben und die 10 Schüsse hintereinander abgeben. Er muß erst wieder laden, wenn das Magazin leergeschossen ist. Vorzüge und Nachteile liegen auf der Hand. Der Schütze, der mit einem Selbstladegewehr bewaffnet ist, wird im allgemeinen ruhiger und sicherer zielen, da die Erwartung des oft schmerzlichen Rückstoßes gegen die Schulter und damit das „Mucken“ wegfällt. Er kann ruhig hinter seiner Deckung liegen bleiben und braucht keine Bewegung zu machen, die Kopf oder Arm dem Feinde sichtbar machen und den feindlichen Geschossen aussetzen. Auch bleibt seine Stellung dem Gegner besser verborgen, denn bei den weiten Entfernungen des heutigen Feuerkampfes oder bei einer guten Sichtdeckung liefert die fortgesetzte und nicht zu vermeidende Bewegung des Gewehres und des Körpers dem Feinde oft den Haltepunkt. Endlich ermöglicht das Selbstladegewehr ein Schnellfeuer, das demjenigen der Maschinengewehre an Tempo gleichkommt und das noch dazu so wohlgezielt sein kann, wie es mit dem Gewehr 98 einfach unmöglich ist. Als einziger Nachteil steht diesen Vorzügen die Gefahr gegenüber, daß infolge zu schnellen Schießens allzubald Munitionsmangel eintreten wird.

Das Großfeuer in Löffingen.

Der „Hochwächter“ in Neustadt bringt über das Unglück folgenden ausführlichen Bericht:

Löffingen, 23. März. Großfeuer suchte heute nacht unsere Stadt heim. Dasselbe kam gegen halb 2 Uhr im Hause des Landwirts Edmund Jordan zum Ausbruch und pflanzte sich, von einem mächtigen Sturmwind angefacht, mit erschreckender Schnelligkeit über eine ganze Häuserreihe fort. Unsere Freiwillige Feuerwehr hat sich wacker gehalten, brav hat sie gespritzt, gerettet, aber währenddem sie hier unmenschliche Anstrengungen machte, das Feuer zu dämpfen, fraß dasselbe unaufhaltsam weiter und bald stand immer wieder ein anderes Haus in Flammen. Die Häuser standen aneinandergebaut, waren aber durch zumteil riesig hohe Feuermauern getrennt, doch allen menschlichen Voraussetzungen und Berechnungen zum Spott, übersprang das Feuer diese Schutzwehren und mit lähmender Gewalt zeigte sich hier die Wahrheit der Schillerworte in der „Glocke“: „Furchtbar ist des Feuers Kraft, wenn sie der Fessel sich entrafft, einher tritt auf der eignen Spur, die freie Tochter der Natur“. Fremde Hilfe mußte gerufen werden und mit dankenswerter Schnelligkeit trafen die Löschmannschaften von Seppenhofen, die Feuerwehren von Dittishausen, Göschweiler, Rötenbach, Reiselfingen, Unadingen, Döggingen und Neustadt ein. Mittlerweile hatte das Feuer schon 15 Häuser ergriffen und sich auf der Häuserreihe fortgepflanzt bis vor an die Straße. Hier galt es, das Feuer zum Stehen zu bringen; gelang es hier nicht, so war ihm noch ein großer Teil der Stadt zum Opfer geweiht. Das Wasser aber begann knapp zu werden und jetzt mußte eben mit Jauche gespritzt werden, das Kaufmann Kohlersche Haus durfte unter keinen Umständen Feuer fangen. Das massive Gebäude des Herrn Wertheimer, das mit vom Feuer gänzlich zerstört wurde, gab einen guten Schutzwall ab, und die vereinten riesigen Anstrengungen hatten den Erfolg, hier dem Feuer Einhalt zu bieten. Aber eine erschreckende Verheerung hatte das Feuer bereits angerichtet: 15 Wohnhäuser, und zwar das des Edmund Jordan, Josef Fehrenbach, Briefträger, Viktor Sibold, Theod. Hutzler, Anton Angesser, Wilh. Kraus, Sattler, der Geschwister Meder, des Heinrich Wertheimer, der Konrad Reichard Witwe, Schmiede, des Konrad Rogg, Severin Kirner, Johann Schmidt, Schneider, der Marie Wintermantel (Marei), Händlerin, der Flaschner Josef und Ernst Keller, sind ihm zum Opfer gefallen und 22 Familien sind obdachlos geworden. Das Flugfeuer hat sich sogar auf den Ueberbau des ca. 500 Meter von der Stadt entfernt liegenden Selbschen Bierkellers übertragen und diesen eingeäschert. Auch hier verbrannte viel Futter und eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen. Fahrnisse konnten zumteil gerettet werden, manche Familie hat nur sehr wenig in Sicherheit gebracht, doch eine kolossale Menge Futter verbrannte. Vieh blieb nicht in den Flammen, aber arm sind die Leute, die nun keinen Halm Futter mehr haben, das Vieh zu füttern; Not droht vielen der betroffenen Familien umso schwerer, da manche gar nicht, andere wieder nur nieder versichert sind; ein großes Feld zur Betätigung von Nächstenliebe. Eine große Schuttstätte, aus der hoch die Feuergiebel ragen, reden eine eindringliche Sprache von der Ohnmacht des Menschen gegenüber den Elementen, und Furcht und Bangen hält Löffingens Einwohnerschaft befangen, da eine Entstehungsursache dieses Großfeuers ebenso wenig bekannt ist, wie bei dem Brand des Paul Gutschen Anwesens, und daher Brandstiftung vermutet wird.

Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins Emmendingen.

* **Emmendingen**, 27. März. Am Montag abend fand im kleinen Gartensaal der Brauerei Bautz die alljährliche Generalversammlung des hiesigen Gemeinnützigen Vereins statt, die leider nicht in dem Maß besucht war, wie man bei der Wichtigkeit dieses Vereins für unsere Stadt mit Fug und Recht hätte erwarten sollen. Herr Mühlenbesitzer Rubin, Vorstand des Vereins, gab nach der Eröffnung der Versammlung zunächst einen Ueberblick über den Stand des Vereins, wonach sich derselbe gegenüber den Vorjahren ziemlich gleich geblieben ist. Die im letzten Jahr vom Verein ausgeführten Arbeiten erstrecken sich neben der Unterhaltung der bestehenden Anlagen (Wege usw.) auf Erstellung einer großen Plakattafel beim Bahnhof, auf Anlage von Blumendekorationen an verschiedenen früher unschönen Winkeln und, ein Hauptposten auf die Erstellung einer neuen großen Schutzhütte am Waldeck oberhalb des neuen Friedhofs, zu welcher der Schwarzwaldverein in dankenswerter Weise einen Beitrag von 150 Mark leistete. Die Gesamtkosten betragen rund 500 Mk. Es ist jedoch noch die innere Einrichtung (Bänke, Tische) zu erstellen, wofür im Voranschlag (siehe später) eine Summe vorzusehen ist. Im Anschluß an den Bericht sprach Herr Rubin der verehrl. Stadtverwaltung für die jederzeitige Unterstützung, Herrn Forstmeister Hof für seine Unterstützung bei Weganlagen sowie für Neuanlage von Wegen in der weiteren Umgebung und den Herren Oberamtsrichtern für die Zuweisung von Strafgeldern verbindlichen Dank aus, ebenso Herr Apotheker Dieffenbach für seine Mühe bei der Anlage der oben erwähnten Blumendekorationen. Das verstorbene, um den Verein sehr verdiente Vorstandsmitglied, Herr Privat L. Vollrath, wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Herr Bautz erstattete sodann Bericht über die in verschiedenen auswärtigen Zeitungen zur Hebung des hiesigen Fremdenverkehrs aufgegebenen Inserate, die sich recht gut bewährt hätten und es seien deshalb auch in Zukunft die Insertionen beizubehalten. Herr Apotheker Dieffenbach erstattete Bericht über die verschiedenenorts angebrachten Blumenverzierungen (bei Plakattafel am Bahnhof, Eingang zur Luisenstraße, Grab Cornelia Schlossers usw.). Dieses Jahr handelt es sich nur darum, das Geschaffene zu unterhalten, so daß sich die Kosten ganz wesentlich reduzieren. Der Kassenbericht, ebenfalls von Herrn Dieffenbach erstattet, verzeichnet für das verflossene Geschäftsjahr an Einnahmen 791.60 Mk., an Ausgaben 1185 Mk., sodaß gegen 400 Mark von zurückgelegten Reserven zur Deckung der Ausgaben abgehoben werden mußten. Für die Unterhaltung und Anlage von Wegen wurden 290 Mk., für die Plakattafel am Bahnhof 151.— Mk., für die Schutzhütte am Waldeck 349.— Mk., für die obenerwähnten Blumenverzierungen 105 Mk., für Inserate 245 Mk. aufgewandt. Die Vermögensaufstellung erzielt ein Vermögen einschließlich Gelände usw. von 2631 Mk. Die von Herren Karl Helbing und Wilhelm Vollrath geprüfte Rechnung ergab pünktlichste Kassenführung, sodaß dem Kassier Decharge mit dem Ausdruck verbindlichsten Dankes für seine Mühe erteilt werden konnte. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Privat L. Vollrath wurde Herr Mühlenbesitzer Carl Vollrath in den Vorstand gewählt. In den Voranschlag für 1907 wurden eingestellt: 200 Mark für Wegunterhaltung, 250 Mark für Inserate, 50 Mark für innere Einrichtung der neuen Schutzhütte, 50 Mark für einige Geräte für Kinderbelustigung oberhalb der neuen Schutzhütte auf dem freien Platz im Wald. Beim 4. und letzten Punkt der Tagesordnung: Wünsche und Anträge, wünschte Herr Oberamtsrichter Schrebelsecker, der Gemeinnützige Verein möchte die Errichtung eines Tennisplatzes in Anregung bringen. Dem Wunsch soll durch eine Eingabe an den Gemeinderat entsprochen werden. Herr Apotheker Dieffenbach regte eine Verbesserung der Wege auf dem Elzdamm (durch Ausstechen und Bekiesen) an; die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion hätte nichts dagegen einzuwenden. Auch dieser Anregung soll Folge gegeben und jedes Jahr ein Stück in Angriff genommen werden. Da die Stadtverwaltung den Kies unberechnet zur Verfügung stellt, so lassen sich die Ausgaben bei dem Posten von 200 Mark für Unterhaltung von Wegen im Voranschlag unterbringen. Nach Erledigung einer Reihe weiterer kleiner Anträge wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen des Vereins geschlossen. Diesen Wünschen schließen wir uns gern an und möchten nur hoffen, daß der Verein in allen Kreisen hiesiger Stadt die Unterstützung findet, die er infolge seiner gemeinnützigen Zwecke verdient. Die Zahl von 124 Mitglieder ist, wir scheuen es nicht zu sagen, allerdings beschämend klein für unsere Stadt. Je mehr der Verein Mitglieder zählt, desto mehr wird er auch zu leisten imstande sein.

Literarisches.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen zu beziehen.

„Kaiser und Majestätsbeleidigung“ von Curt Müller. Preis 1 Mk. Verlag von Jm. Tr. Wöller, in Leipzig. Das Buch behandelt in kurzer, aber erschöpfender Weise die Geschichte der Majestätsbeleidigungsprozesse und geht dann des Näheren auf die kaiserliche Kabinettsorder vom 27. Januar 1907 ein. Es verfolgt eine streng nationale Tendenz, rügt aber scharf die jetzige Fassung des § 95 des Reichsstrafgesetzbuches.

Die Intarsia und ihre Imitationen. Anleitung zur Ausführung der Intarsia-Arbeiten mit zahlreichen den Text erläuternden Illustrationen von Clara Roth. Verlag von E. Haberland, Leipzig-R., Eilenburgerstraße 10—11. Preis 1 Mk. Das vorliegende, drei Druckbogen umfassende Werkchen enthält zunächst eine kurze, übersichtliche Entwicklungsgeschichte der Intarsia von ihren Anfängen bis zur Neuzeit und gibt dann einen Lehrgang der verschiedenen Arten der Einlegekunst in Holz und Metall und ihrer Imitationen in alter und neuer Zeit. Wie die bisher erschienenen Anleitungen derselben Verfasserin über Schnitzerei, Lederschnitt und Zinnbossieren, ist auch dieses Lehrbuch in leicht faßlicher, klarer Weise geschrieben, sodaß es, besonders da zahlreiche Illustrationen den Text er-

läutern, seinen Zweck, dem Selbstunterricht zu dienen, gut erfüllen wird.

Praktische Anweisung zur Oelmalerei in ihren verschiedenen Arten für Anfänger und Dilettanten. 4. vermehrte Auflage. Von Emy Gordon, geb. Freiin v. Beulwitz. Verlag von E. Haberland in Leipzig-R., Eilenburgerstraße 10—11. Preis brosch. Mk. 1.50. Es ist ein ungemein brauchbares Büchlein, das die vielseitige und allemal — im guten Sinne — praktische Autorin hier bietet. Ganz anspruchslos, aber sehr entschieden und stofflich umfassend gehalten, ersetzt es einen Lehrer und eröffnet relativ reiche Perspektiven einer das Heim verschönenden bescheidenen Kunst dort, wo zuvor der Mangel einer persönlichen Lehrkraft eine solche Aussicht auszuschließen schien. Auch die neuen und neuesten Systeme sind von der Verfasserin in dankenswerter Weise herzugezogen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent in M. Um Milben bei Hühnern zu vertilgen, ist gründliche Reinigung des Stalles und Besprengung desselben mit einer 5—10 prozentigen Creolinlösung erforderlich. Die Beine resp. Kamm und Kehllappen der Hühner werden mit grüner Seife (Schmierseife) eingerieben, um die Krusten und Borken zu erweichen, welche durch die Milben hervorgerufen werden; alsdann werden die Beine mit einer fünfzigprozentigen Creolinlösung zwei bis drei Mal innerhalb einer Woche eingerieben, wodurch die Milben sicher getötet werden.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Einladung

zur Wahl eines Mitgliedes in die Landwirtschafts-Kammer.

Gemäß Entschließung des Gr. Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1907 ist die **Wahl eines Mitgliedes zur Landwirtschaftskammer** am

Samstag, den 6. April ds. Js.

vorzunehmen.

Die Wahl findet im **Rathaus** (Geschäftszimmer des Bürgermeisters) statt.

Sie beginnt um **10 Uhr vormittags und wird um 11 Uhr vormittags** geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sind in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Wahlberechtigt und wählbar sind:

1. die Eigentümer, Nutznießer und Pächter land- oder forstwirtschaftlich genutzter, im Großherzogtum gelegener Grundstücke, sofern für sie der selbständige Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft oder beider Betriebsarten zusammen sich als wesentliche Grundlage der Lebensstellung darstellt;
2. die Eigentümer, Nutznießer und Pächter land- oder forstwirtschaftlich genutzter, im Großherzogtum gelegener Grundstücke, deren Grundsteuerkapital zusammen mindestens Mk. 5000 beträgt;
3. die gesetzlichen Vertreter und Bevollmächtigten, welche mit der Leitung der in Ziffer 1 und 2 bezeichneten Betriebsarten betraut sind;
4. Personen, bei welchen die in Ziffer 1, 2 oder 3 bezeichneten Voraussetzungen mindestens 10 Jahre lang vorhanden gewesen sind, oder welche mindestens zehn Jahre lang als Vorstandsmitglieder oder Beamte landwirtschaftlicher, erstmals durch die Zentralbehörde, für die folgenden Wahlen durch die Landw.-Kammer zu bezeichnender Vereinigung tätig waren, oder denen die Landwirtschaftskammer wegen ihrer Verdienste um die Landwirtschaft und Forstwirtschaft die Wählbarkeit beigelegt hat.

Außerdem ist Voraussetzung für die Wähler und Wählbarkeit:

a) männliches Geschlecht,
b) das zurückgelegte fünfundzwanzigste Lebensjahr,
c) Reichsangehörigkeit,
d) Wohnsitz im Großherzogtum.

Ausgeschlossen von der Wahl und Wählbarkeit sind Personen, welche entmündigt, welche nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist oder deren Grundstücke der Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung unterliegen.

Die Wähler werden eingeladen, sich an der Wahl recht zahlreich zu beteiligen.

Emmendingen, den 26. März 1907.

Der Gemeinderat:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernsprechlinien in Straßen der Stadt Emmendingen liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Emmendingen auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.

Konstanz, den 16. März 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion
Kederer.

Die Briefträger

haben ihren Rundgang mit den Abonnements-Quittungen für das 2. Quartal bereits überall beendet. Sollte der Eine oder Andere unserer geehrten Postabonnenten mit einer Aufforderung zur Erneuerung des Abonnements auf die **Breisgauer Nachrichten** übergangen worden sein, so genügt eine unfrankierte Postkarte an das zuständige Postamt, um den Abonnements-Betrag für das 2. Quartal durch den Briefträger noch einziehen zu lassen. Ist das eigene Abonnement aber schon erneuert, so bitten wir, auch Freunden und Bekannten unsere Zeitung zu empfehlen, denn

wer seiner Zeitung dient, der dient sich selbst!

An den Orten, wo Agenturen unserer Zeitung sich befinden, abonniert man am besten durch diese.

Abonnements-Preis durch die Agenten bezogen monatlich 65 Pfennig.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Grösstes Lager :: :: :: :: :: :: Freiburgs.
Spezialität: „Echt Rindleder".
Schulranzen
zu allen Preisen.
Koffer, Taschen, Rucksäcke, Gamaschen, ff. Lederwaren.
1218
Grösste Auswahl :: :: :: Billigste Preise.
Freiburger Lederwaren-Haus
Friedrichstr. 11 :: Freiburg :: Friedrichstr. 11.
Mitglied des Rabattsparvereins. Eigene Werkstätte im Hause.

Geld-Lotterie des Alice-Frauen-Vereins
für die Krankenpflege im Grossherzogtum Hessen. Ziehung am 12. April im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin. 75000 Lose. 2189 Geldgewinne
50000 Mark bar.
Haupt-gewinne: 15000, 10000, 5000, 3000 etc.
Lose à 2 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) zu haben bei Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15.
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Drahtgeflecht
infolge eigener Fabrikation u. günstigster großer Drahtabschlüsse noch im letzten Jahre
allerbilligst.
Conr. Lutz, Emmendingen.

Herrenhüte
deutsche, italien., engl. und Wiener Neuheiten.
Sport-, Reise-, Haus- und Arbeits-Mützen. Knaben- u. Kinder-Mützen.
empfiehlt
G. H. Held,
Mitinhaber der Hutfabrik Kehl
Freiburg i. B. Telefon 1304. Friedrichstr. 7.
840

Automobile
Lastwagen, Luxusfahrzeuge, Omnibusse, renommierteste Marken, liefert bestens die
Automobil-Centrale Freiburg i. B.
Rudolf Notthafft
Erstes Spezialgeschäft Badens.
Generalvertreteter für Opel, S. A. G. Gaggenau, Prima Levallois, Elva Paris u. s. w.
Reparaturen, Pneumatics und Zubehör.

HERMANN KAISER
Hauptstrasse **Kenzingen** Hauptstrasse
Verkauf von
Fahrrädern und Nähmaschinen
Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb für Motor- und Fahrräder und Nähmaschinen.

Für meine **Kesselschmiede** suche ich noch
einige Lehrlinge
unter besonders günstigen Bedingungen, ebenso finden mehrere
Taglöhner
bei mir dauernde Beschäftigung.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik,
1242 Emmendingen.

Kochlehrlingsgesuch.
Ein junger befähigter Mann aus guter Familie wird nach Ostern in die Lehre aufgenommen im (1286
Kaffeehaus zum Kopf, Hotel u. Restaurant
Freiburg.

Für die kommenden Festtage
empfehle meine seit Jahren rühmlichst bekannten
Back-Mehle
Blüten-Mehl
Kaiser-Auszug-Mehl
Mehl 00
Puder-, Kristall- u. Würfelzucker
Rosinen, Sultaninen
Korinthen
Mandeln, süss und bitter
Zitronen u. Orangen
Haselnusskerne, Haselnüsse, Datteln, Feigen etc.
Für süsse Speisen und Puddings
empfehle
Besten deutsch. u. franz. Gries
Ostindischen Tapioca u. Sago
Echten Carolina-Reis
Bourbon-Vanille, Vanille-Zucker
Puddingpulver
Zur schnellen Herstellung von diversen Eissorten
Eispulver Mondamin Maizena etc.
Ferner offeriere:
Grosse, schöne, stets frische
EIER
per Stück zu 7 Pfg.
per Dtzd. zu 80 Pfg.
L. Gottlieb
Emmendingen.

Gemüsesamen
Prima Qualität.
Blumenkohl,
Kopfkohl,
Wirsing,
Rotkraut,
Kolrabi,
Gurken,
Kopfsalat,
Gartenkresse,
Radies,
Rettig,
Rotrüben,
Carotten,
Gelbrüben,
Erbsen,
Bohnen,
Lauch,
Sellerie,
Petersilie,
auch liefert alle anderen Sorten Gemüse- und Blumensamen in anerkannter Prima-Qualität die
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Samenhandlung
Ludwig Sauter
in Emmendingen
beim Bahnhof.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf.
In Emmendingen: Jos. Fuchs.
In Herbolzheim: Oscar Guth.

Am 1. April

beginnt ein neues Quartal für den Bezug unserer „**Breisgauer Nachrichten**" und bitten wir unsere verehrl. Abonnenten in Stadt und Land um rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements. Der „Blitz"-Fahrplan für Baden wird wie bisher auch diesesmal der Ausgabe vom 1. Mai vollständig gratis beigelegt. Unser achtseitiges illustriertes „Breisgauer Sonntagsblatt" sowie den „Ratgeber des Landmanns" werden wir auch künftig unserer Zeitung beilegen. Außerdem sind unsere Abonnenten mit

1000 M. gegen Unfall versichert,

wenn dieser den Tod oder Ganzinvalidität zur Folge hat. Bis jetzt ausbezahlt 6700 M. Im Briefkasten erteilen wir unseren Abonnenten unentgeltlich Auskünfte jeder Art. Abonnementspreis durch unsere Agenten monatlich 65 Pf., durch die Post monatlich 67 Pf.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 75 | I. Blatt. | Emmendingen, Samstag, 30. März 1907 | 41. Jahrgang.

Tageskalender.

30. März (ev.: Guido, kath.: Quirinus). 1856. Friede zu Paris.
31. März (kath. u. ev.: Ostersonntag). 1811. A. W. Bunsen geb.

Ostern!

Von den großen Festen des Kirchenjahres ist wiederum das zweite gekommen, das fröhliche Osterfest. Es ist das Hauptfest der christlichen Kirche, denn in ihm, in seinem großen Geheimnis, in seiner Bedeutung, liegt die Bestätigung der Lehre des Gottmenschen. Da Jesus Christus, der Sohn Gottes und Erlöser der Menschheit, für deren Sünden er in den Tod gegangen, von diesem aus eigener Kraft und Willen zu neuem Leben erwachte, hat er mit siegreicher Gewalt die Wahrheit seiner Lehre besiegelt, hat das Christentum feierlichst den Nachweis seiner göttlichen Stiftung erhalten. Mußte schon am Karfreitag inmitten seiner düstern Schmach und Schrecken der römische Hauptmann bekennen, „der am Kreuz verstarb, war Gottes Sohn", und wie unendlich größer mußte die Freude der Jünger und Anhänger des Verkünders der neuen Heilswahrheit sein, als die Herrlichkeit der Auferstehung des Herrn ihren Glauben und ihre Hoffnung über die Feinde des Kreuzes glänzend bestehen ließ. Er hatte gesiegt, ihr Lehrer, hatte Tod und Hölle überwunden, neues Leben erwirkt für die in Sünden dahinlebende Menschheit, er hat dieser die so sehnlichst erwünschte Befreiung und Versöhnung gebracht. Er hat die Menschen ausgesöhnt mit sich selbst, die vor Christus die Schmach entsetzlicher Knechtschaft trugen, er hat sie ausgesöhnt mit Gott, vor dessen Heiligkeit und Gerechtigkeit er die menschlichen Sünden und Schwächen gesühnt und getilgt hat. Und so haben wir alle Ursache, am Osterfeste gleich der Natur zu neuem fröhlichen Leben zu erwachen, innerlich und äußerlich.

Ostern.

Nun streifte ab das Winterkleid
Beglückt die Allnatur,
Es zeigt sich wieder, weit und breit,
Des Frühlings holde Spur.
Die Blumen, Halme brechen vor,
Die warmen Lüfte weh'n,
Und überall dringt's uns zu Ohr
Gar machtvoll: Auferseh'n!

Wo sich die Sorge stahl in's Herz
In rauher Winternacht,
Wo alles Sein erfüllt mit Schmerz,
Heißt's nun: Es ist vollbracht!
Verschwunden ist der Gram, die Not,
All' das durft' nun vergeh'n,
Und überall klingt das Gebot
Der Liebe: Auferseh'n!

Rich. Wiuber.

Ostern fällt in die schönste Jahreszeit, in den Frühling, der mit seiner Kraft die Mutter Erde neu belebt. Wenn der Winter die Erde mit dem schneeigen Leichentuch bedeckt und alles Leben in der Natur erstarren läßt, wenn selbst die Flüsse mit einer festen, dicken Eiskruste bedeckt sind, die dem Wasserlauf scheinbar ein dauerndes Halt gebieten, und wenn uns Menschen der eisigkalte Hauch des Wintersturmes um die Ohren weht, dann will es uns wohl manchmal scheinen, als gäbe es aus dieser Todesstarre der Natur kein Erwachen mehr. Aber dann werden die Tage länger, die Schneeglöckchen läuten den nahenden Frühling ein, der warme Tauwind braust über Eis und Schnee dahin, und die liebe Sonne, die bisher nur allzuoft ihr Gesicht verschleierte, steigt höher und höher; ihre warmen, belebenden Strahlen fallen auf die Erde nieder und erringen über den Winter den Sieg; die Erde schmückt sich mit Kräutern und zum Preise des Frühlings. Ja, der Tod in der Natur ist überwunden, die Erde ist zu neuem Leben erwacht.

Nach ganz verspäteten Winterstürmen und Schneefällen scheint der Frühling nun doch Einkehr halten zu wollen, so sehr wir an dieser Tatsache noch bis zuletzt verzweifeln wollten. Aber er mußte ja kommen der Frühling; er mußte kommen, darauf vertrauten wir. Er mußte uns wieder versöhnen mit seinem Reiz und seinen Gaben für die Beschwernisse und Finsternis des Winters. In damit nicht vergleichbar höherem Maße erweckt uns zu neuem Leben die Versöhnung, die uns die Feier des Osterfestes bereitet, das Vertrauen und die Lebensfreude, die sein Geist in uns erweckt. Lassen wir denselben in unseren Herzen wirken und köstliche Früchte bringen, damit die Festtage für uns werden nicht nur fröhliche, sondern auch segensreiche Ostern.

Wochenrundschau.

Die Osterferien

sind herangerückt und die Reichsboten sind an den heimatlichen Herd geeilt, um dort auszuruhen von den Strapazen der Reichstagswahlkampagne und des ersten Abschnittes der neuen Session. Der Tod hat in die Reihen unserer Reichstagsabgeordneten eine Lücke gerissen; ihm fiel der dem Zentrum angehörige Prinz Arenberg zum Opfer, ein Freund der Kolonieen. Auch die Wissenschaft hat einen schweren Verlust zu beklagen: der berühmte Chirurg und Kliniker Ernst von Bergmann ist in Wiesbaden gestorben. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat sich nach Rapallo begeben, wo er mit dem italienischen Minister des Aeußern, Tittoni, eine Begegnung haben wird, die auch für die Festigung des Dreibundes nicht ohne Nutzen sein dürfte. Die braunschweigische Thronfolgefrage ist immer noch nicht entschieden.

Die preußische Ansiedelungskommission

ist nunmehr seit 21 Jahren tätig und man muß zugeben, daß sie in der Zeit Gewaltiges geleistet hat. Sie hat bisher in den Provinzen Posen und Westpreußen 315 neue Dörfer gegründet und in anderen Gemeinden die Zahl der deutschen Besitzer vermehrt. Allein 1906 wurden neue 52 Dörfer errichtet, die höchste Jahresziffer. Die deutsche Bevölkerung auf den Ansiedelungen beträgt in 11 957 Ansiedler- und 458 Arbeiterfamilien 96 900 Köpfe oder 2,67 Prozent der Gesamteinwohnerzahl der beiden Provinzen. Im Sommer 1907 dürfte das erste Hunderttausend Ansiedler angesetzt sein. Erfreulicherweise tritt jetzt auch eine verstärkte Nachfrage nach Ansiedlerstellen seitens der Industriearbeiter zutage.

Der sozialdemokratische Parteitag für Baden

findet nunmehr am 27. und 28. April in Freiburg statt. Nach der einstweiligen Tagesordnung wird Parteisekretär Eichhorn-Karlsruhe über die Tätigkeit des Landesvorstands, die Reichstagswahlen und die Presse berichten. Alsdann folgt ein Bericht des Reichs- und Landtagsabgeordneten Geck über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Landtagsabgeordneter Kolb-Karlsruhe wird über die Reform des Kreistags und der Kreistagswahlen sprechen. Außerdem steht noch der internationale Kongreß zur Besprechung. Auf dem Parteitag sind die badischen sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten, die Mitglieder des Landesvorstandes, je ein Vertreter der Parteiorgane, sowie die Delegierten der Mitgliedschaften stimmberechtigt.

Rumänien

ist seit einer Woche der Schauplatz agrarischer Unruhen. Nun sind sie dort ebensowenig etwas Ungewöhnliches wie in Italien. Vereinzelt flackert es fast jedes Jahr, bald hier, bald dort innerhalb der ländlichen Bevölkerung auf. Gegenwärtig jedoch hat man es mit einer ganz anders gearteten Bewegung zu tun. Denn sie hat ein weites Gebiet und mit solcher Heftigkeit ergriffen, daß sie sich zu einem förmlichen allgemeinen Bauernaufstand auszuwachsen droht — eine Erscheinung, die seit fast zwei Jahrzehnten nicht mehr zu beobachten gewesen ist. Sie hatte diesmal ursprünglich den Charakter einer Verfolgung der Juden, deren Gutshöfe man plünderte und niederbrannte. Aber auch die christlichen Gutsbesitzer, und -Pächter verschont man jetzt nicht mehr. Um leben zu können, bleibt dem Bauer nichts übrig, als seinen kleinen Besitz durch seine Familie bewirtschaften zu lassen, seine eigene Arbeitskraft aber dem Großwirtschaftsbesitzer gegen Entlohnung in Geld zu verdingen, oder aber von demselben die erforderlichen Grundstücke in Teil- oder Geld-(Zeit-)Pacht zu nehmen. Dies geschieht auch. Doch wird hierbei seine wirtschaftliche Schwäche in maßloser Weise ausgebeutet und dies hat zur [illegible] Bewegung geführt.

In Rußland

ist in der Duma endlich mit wirklich praktischer Arbeit ein Anfang gemacht worden. Ein Antrag aus den Reihen der Kadetten", der eine Aktion zugunsten der von der Hungersnot betroffenen Gebietsteile einleitet, wurde angenommen, und die Regierung hat sich mit dem Vorschlage einverstanden erklärt. — Der frühere Oberprokurator des russischen Heiligsten Synods, Pobjedonoszew, ist gestorben. Als Lehrer mehrerer Großfürsten erhielt er Fühlung mit der Zarenfamilie und wurde 1880 Oberprokureur des Heiligsten Synods. Diesen wichtigen Posten hat er 25 Jahre lang bekleidet und von demselben aus einen Einfluß ausgeübt, wie es kein Minister hat tun können. Im Gegensatz zu der Mehrzahl seiner Kollegen wußte Pobjedonoszew dem Kaiser Alexander III. durch die strenge Geschlossenheit der politischen und wissenschaftlichen Anschauungen die er vortrug, zu imponieren. Pobjedonoszew stellte sein umfassendes historisches und juristisches Wissen in den Dienst einer Idee, nämlich des Gedankens, daß Absolutismus und Rechtsgläubigkeit die einzig zuverlässigen, weil gottgewollten und geschichtlich begründeten Grundlagen des russischen Staatslebens bilden, und daß sie einander ergänzen. Den stärksten Einfluß aber übte Pobjedonoszew auf Alexander III. durch sein Selbstvertrauen und seine Uneigennützigkeit aus: Pobjedonoszew hat niemals etwas für sich oder seine Verwandten verlangt, und das war sicher eine seltene Eigenschaft, nicht bloß in Rußland. Die größte Entrüstung, nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen gebildeten Welt hat Pobjedonoszew durch die von ihm veranlaßte Exkommunikation Leo Tolstois hervorgerufen. Pobjedonoszew war ein Gelehrter, aber zugleich ein Zelot, und hat viel Unheil angerichtet. Zu den Zugeständnissen, die die russische Regierung vor 2 Jahren der Freiheitsbewegung machen mußte, gehörte auch die Entlassung des frommen Eiferers.

Die marokkanische Frage

ist durch die Ermordung des französischen Arztes Mauchamps in Marakesch wieder einmal in den Vordergrund getreten. Allem Anschein nach hat man es bei dem bedauerlichen Ereignis mit einem jener Zwischenfälle zu tun, die nun einmal in einem unzivilisierten Lande und bei einer so mißtrauischen Bevölkerung nicht zu vermeiden sind. Gefährlich ist aber der Zwischenfall, weil er sich gerade zu einer Zeit ereignet, wo ein Teil der französischen Presse, nämlich der chauvinistische und kolonialfanatische, mit dem Gang der Dinge in Marokko gar nicht zufrieden ist. Den Blättern dieser Richtung geht es viel zu langsam und einzelne sind auch bereits zu der Meinung gekommen, daß auf dem bisher eingeschlagenen Wege des internationalen Protektorats für Frankreich überhaupt nichts herauskommen werde. Da ist nun die Ermordung des Dr. Mauchamps Wasser auf die Mühle dieser Leute, die nichts lieber sähen, als daß die bisherigen Abmachungen durch unvorhergesehene Ereignisse über den Haufen geworfen würden, so daß Frankreich wieder freie Hand bekäme. Bei dieser Gelegenheit bricht denn auch wieder ihr Haß gegen Deutschland durch, das sie als Hauptursache aller Hemmungen und Mißerfolge Frankreichs ansehen. — Im französischen Parlament gab die Ermordung Dr. Mauchamps Anlaß zu einer Interpellation. Nach den Erklärungen Pichons fordert die Regierung Bestraf-